

Zug. Sat. 574

F. 132^b₅



Jahresbericht

der

Handelskammer

des

Kreises Thorn

für das Jahr 1882.

Thorn 1883.

Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung.

09581

I. Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie.

1. Einleitung.

In unserm Bezirke sind wesentliche Veränderungen in Bezug auf Handel, Industrie und Gewerbe gegen das Vorjahr nicht zu verzeichnen. Im Getreidehandel, welcher nach wie vor unter unsern Handelszweigen die erste Stelle einnimmt, ist der Umsatz wesentlich größer gewesen als in den beiden Vorjahren, hat aber den Umfang der Jahre vor 1880 noch lange nicht wieder erreicht. Die Zufuhren aus dem Südosten Rußlands, welche vor dem Jahre 1880 eine große Rolle gespielt haben, sind fast ganz ausgeblieben und abgeleitet zum Theil nach den russischen Ostseehäfen und zum Theil nach Danzig und Königsberg, weil genannten Plätzen billigere Bahntarife zu Gebote stehen und sie für den Export des Transitgetreides billigere und bequemere Verbindungen nach dem Auslande haben. Die direkten Zufuhren auf dem Landwege aus dem angrenzenden Polen sind wesentlich größere gewesen als in den Vorjahren. Der früher so bedeutende Absatz nach Sachsen, Schlesien und Thüringen wird beengt durch die Zollverhältnisse. Etwas besser hiergegen hat sich das reine Transitgeschäft nach Böhmen gestaltet, wohin ältere, unterbrochen gewesene Beziehungen wieder angeknüpft sind. Die mangelhafte Qualität der inländischen Ernte, die quantitativ befriedigend war, war der Ausdehnung des Geschäftes sehr hinderlich, da gute Qualitäten von Weizen und Roggen, in denen wir sonst ein gewisses Renommee behaupteten, fast ganz fehlten. Dazu trat Mangel an Speicherräumen, welche wegen der mangelhaften Qualität des Getreides behufs dessen Conservirung in größerem Maße nothwendig waren, besonders nachdem eine Anzahl Speicher wegen des schlechten Geschäftes der letzten Jahre an Militärbehörden verpachtet worden war. Der Einfluß, welchen man sich von der quantitativ guten Ernte, namentlich für den allgemeinen Local-Handel, versprochen hatte, ist nur in geringem Grade bemerkbar gewesen. Die Gutsbesitzer des Thorner, Kulmer, Strasburger und Graudenzer Kreises, welche zu einem guten Theil in Folge der Anlage von Zuckersabriken neben dem Getreidebau auf den Rübenbau übergehen, haben ihre größeren Einnahmen und Kräfte verwenden müssen, um den

erhöhten Wirthschaftsbedürfnissen an künstlichen Düngemitteln, Maschinen und Arbeitskräften Rechnung tragen zu können. Da in Folge Eröffnung der Eisenbahn Kulmsee-Thorn die Gutsbesitzer in die Lage gekommen sind, Massengüter direkt beziehen zu können, und da ferner ein Theil der Kaufleute in Kulmsee, wo Handel und Verkehr andauernd im Zunehmen begriffen sind, seine Geschäfte umfangreicher gestaltet hat, so hat der Handel Thorn's unzweifelhaft Einbuße erlitten. Wenn zugegeben werden muß, daß diese Bahn, deren Strecken Thorn-Kulmsee am 1. Juli v. J. und Kulmsee-Graudenz am 1. November v. J. eröffnet worden sind, nach mancher Richtung hin unserm Handel und unserer Industrie Vortheile gebracht hat, da durch sie neue Absatzgebiete und neue Bezugsquellen erschlossen sind, wenn ferner auch zugegeben werden muß, daß ein Theil unserer Bauhandwerker seine Geschäfte nicht unerheblich hat ausdehnen können, so haben doch im großen Ganzen Handel und Industrie unsers Bezirkes keinen erheblichen Aufschwung genommen; umsoweniger als unser Waaren-Verkehr mit Rußisch-Polen auf ein Minimum reduziert ist.

Die Unsicherheit in der zollamtlichen Behandlung im Verkehr mit Rußland, die niedrige Valuta und die Hindernisse, welche die Paßcontrole den Reisenden bereitet, tragen die Schuld an dem steten Rückgange dieses Verkehrs.

Von den durch Staat und Gemeinde hierorts ausgeführten Bauten haben eine Anzahl Bauhandwerker erhebliche Vortheile genossen, ein dauernd günstiger Einfluß auf die kleineren Handwerker ist nicht bemerkbar.

Dem großartigen Betrieb der Zuckersabrik Kulmsee und der demnächstigen Eröffnung der Zuckersabrik Neu-Schönsee dürfte die ländliche Bevölkerung eine nicht unerhebliche Verbesserung ihrer Verhältnisse zu verdanken haben. Die Arbeiter in der Stadt und deren Umgebung haben vollauf Beschäftigung gefunden, sie leiden aber unter dem großen Mangel an gesunden, einigermaßen billigen Wohnungen.

Die in unserm Kreise in bedeutendem Maße geförderten Begebauten werden unzweifelhaft Grund und Boden in unserm Kreise im Werthe steigern und damit die materiellen Verhältnisse desselben bessern.

Faßt man die Thatfachen zusammen: daß die Ernten von Getreide in den Jahren 1880, 1881, 1882 sowohl in unserer Provinz wie auch in einem Theile Polens mehr oder minder nicht normal waren, daß hierdurch aber die Conjunctionsfähigkeit in allen Artikeln ungünstig beeinflusst wurde, daß seit 2 Jahren die Landwirtschaft unsrer Gegend nach und nach zum Rübenbau übergeht und dadurch auch die geldwirthschaftlichen Erscheinungen wesentlich beeinflusst werden, — so wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß wir uns hier in einem Uebergangsstadium befinden, welches — wie man wohl mit Grund hoffen darf — gesunderen und befriedigenderen Verhältnissen in allen Beziehungen Platz machen wird.

2. Die Ernte.

Daß der Witterung Gunst im Stande ist, den Fleiß des Landmannes in außerordentlicher Weise zu fördern, deren Unbill aber die schönsten und gerechtfertigsten Hoffnungen zu Schanden werden zu lassen, ist bekannt; für beide Thatsachen bis nahe zur äußersten Consequenz bildete das verflossene Jahr einen musterergiltigen Beweis. Dieselbe abnorme Witterung, mit der das alte Jahr schloß, war für die ersten Monate des neuen Jahres zu verzeichnen. Nur während weniger Tage im Monat Januar hatten wir etwas Frost, der leichten Eisgang auf der Weichsel bewirkte, sonst war das Wetter meist frühlingsmäßig, so daß auf der Weichsel mehr gewohnheitsmäßig die Schifffahrt ruhte. Es kamen dann auch öfter Kähne stromab, während andererseits leere Fahrzeuge, die den Schutz des hiesigen Winterhafens aufgesucht hatten, vielfach ihren Stand verließen, um oberhalb Ladung zu nehmen. Auf die Saaten war diese Witterung nicht nur von keinem nachtheiligen Einfluß, es konnten vielmehr die Landwirthe die Frühjahrbestellung vorbereiten und zeitiger denn je in Angriff nehmen. Einzelne über das Faulen der Kartoffeln laut gewordene Klagen waren ohne ernstlichen Hintergrund, da Material genügend vorhanden war und der kleine dem Verderben ausgesetzte Theil rasch in den Brennereien aufgearbeitet wurde.

Noch günstiger gestaltete sich die Witterung in dem für die Entwicklung der Pflanzen so überaus wichtigen zweiten Jahresviertel. Anfangs zwar etwas rauh, wurde das Wetter im Monat April aber bald ein so vorzügliches, daß die Frühjahrbestellung rascher denn je beendet werden konnte, wiewohl die Feldarbeiten aus Furcht vor einer Wiederholung der Nachtfröste letzter Jahre nicht gerade eifrig betrieben wurden. Die Herbstsaaten hatten den Winter sehr gut überstanden und gewährten schon Ende April einen prächtigen Anblick, der durch das überaus günstige Wetter des sehr maßgebenden Monats Mai noch erhöht wurde. Einzelne kalte Tage mit darauf folgenden leichten Nachtfrösten wurden durch spätere warme Niederschläge und schöne Witterung wieder paralysirt. Im Monat Juni bei Beginn der Heuernte eintretender Regen ließ für diese fürchten, doch war diese Befürchtung glücklicherweise unbegründet, es trat zur rechten Zeit eine Wendung zum Bessern ein und die Heuernte lieferte einen recht zufriedenstellenden Ertrag. Die darauf folgende Rübsenernte ist für die hiesige Gegend ohne jede Bedeutung. Seit Jahren liefern die kleinen mit Delisaaten bestellten Flächen einen solch geringen Ertrag, daß dieser Artikel für hier ganz gegenstandslos geworden ist.

Die Getreideernte begann gut 14 Tage früher als in gewöhnlichen Jahren und zwar unter solch günstigen Auspicien, daß die Landwirthe in diesem Jahre einen vollen Ersatz für die vorhergegangenen mageren Ernten zu finden hoffen durften. Der Roggen war schon zumeist geborgen, als eine Regenperiode ein-

trat, die die schönsten Hoffnungen zu nichte zu machen drohte. Wäre nicht zur Zeit der höchsten Noth eine Wendung zum Bessern eingetreten, die Arbeit und Mühe eines ganzen Jahres wäre verloren gewesen. So hatte nur die Qualität zu leiden, während der Reichthum des Quantums gesichert blieb. Roggen, der, wie oben bemerkt, noch vor Beginn der Regenperiode größtentheils eingeheimst war, lieferte sowohl hinsichtlich Stroh- wie Körnerertrag ein über alle Erwartungen erfreuliches und günstiges Resultat, hingegen hat der weitaus größte Theil des Weizens und der Sommerfrüchte qualitativ mehr oder weniger Schaden gelitten, so daß man nur wenigen Weizen ohne Auswuchs findet und nur ein geringer Bruchtheil der Sommerfrüchte fehlerfrei eingebracht werden konnte. Wie reich aber das Quantum der geernteten Cerealien war, beweist der Umstand, daß trotz starker Lieferung während der Wintermonate der größte Theil der Besitzungen noch im Frühjahr mit Dreschen und Abstellungen beschäftigt war.

Um die Kartoffeln hegte man Anfangs große Befürchtungen, einerseits sollte die große Dürre, später zu viel Feuchtigkeit auf die Entwicklung gewirkt haben. Es ist erfreulich sagen zu können, daß die Mengslichkeit eine übertriebene war, die Ernte lieferte zwar keinen vorzüglichen Ertrag, doch immerhin einen befriedigenden. Zuckerrüben sind dagegen sowohl quantitativ wie qualitativ vorzüglich geblieben, so daß die hier erst eingeführte Frucht den Landwirthen, wie den jungen Zuckerfabriken eine recht gute Einnahmequelle bietet. Der beste Beweis dafür ist, daß die Zuckerfabrik Kulmssee, die in diesem Jahre, dem ersten ihres Bestehens, täglich bereits 8–10 000 Centner Rüben verarbeitet hat, derartig bereits ihre Anlagen vergrößern will, daß sie im nächsten Jahre ihre Production um ein Bedeutendes erhöhen kann.

3. Geldverkehr.

Der Umsatz bei den hiesigen Geldinstituten ist im Verhältniß zum Vorjahre zurückgegangen.

Der Bankzinsfuß betrug		
vom 1. Januar bis 31. Januar	5%	für Wechsel
	6%	„ Lombard = Darlehne
vom 1. Februar bis 17. Februar	6%	„ Wechsel
	7%	„ Lombard = Darlehne
vom 18. Februar bis 2. März	5%	„ Wechsel
	6%	„ Lombard = Darlehne
vom 3. März bis 9. März	4 $\frac{1}{2}$ %	„ Wechsel
	5 $\frac{1}{2}$ %	„ Lombard = Darlehne
vom 10. März bis 7. September	4%	„ Wechsel
	5%	„ Lombard = Darlehne

vom 8. September bis zum Schluß des Jahres 5% Wechsel
 6% „ Lombard = Darlehne
 im Durchschnitt des ganzen Jahres 4,54% für Wechsel und 5,54% für Lombard = Darlehne gegen 4,42 bezw. 5,42% im Vorjahre.

Der Abschluß der hiesigen Reichsbankstelle weist nach:

	im Jahre 1882	im Jahre 1881
Giro-Verkehr Einnahme	17 985 281 Mk.	17 549 560 Mk.
Ausgabe	18 078 658 „	17 508 011 „
Giro-Uebertragungen Zugang	11 728 942 „	11 109 442 „
Abgang	11 786 155 „	11 191 056 „
Disconto-Platzwechsel Zugang	11 501 203 „	13 215 495 „
Abgang	11 608 328 „	13 391 321 „
Rimeffen außs Inland	3 582 193 „	3 667 189 „
" " Ausland	—	—
Incasso-Wechsel Zugang	10 024 179 „	10 281 257 „
Abgang	10 038 099 „	10 374 105 „
Lombard-Darlehne Zugang	3 072 000 „	3 650 350 „
Abgang	3 191 700 „	3 555 650 „
Zahlungs-Anweisungen	1 416 070 „	592 046 „

Die Thorner Credit-Gesellschaft (G. Prowe & Co.) hatte unverändert ein Actien-Kapital von 300 000 Mk. Angekauft wurden 2148 Wechsel im Betrage von 2 717 482 Mk., am Schlusse des Jahres war ein Wechselbestand von 663 679 Mk., Lombard-Darlehne wurden im Betrage von 571 643 Mk. gegeben. Die Depositen betragen am Jahreschluß 775 255 Mk., der Reservefonds 18 691 Mk. Die Actionäre erhielten 8% Dividende.

Die Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. hatte wie bisher ein Actien-Kapital von 1 500 000 Mk. Der Wechselbestand am Schlusse des Jahres betrug 246 388 Mk., die Depositen 618 859 Mk. Der Umsatz im Commissionsgeschäft erreichte den Betrag von 944 360 Mk., der Reservefonds am Schlusse des Jahres den von 34 581 Mk. Die Dividende wurde auf 3% festgesetzt.

Der Vorschuß-Verein eingetragene Genossenschaft hatte einen Gesamt-Kassenumsatz von 7 259 558 Mk. Wechsel wurden discountirt im Betrage von 3 492 827 Mk. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Jahres 857 und deren Gesamtguthaben 294 052 Mk. Der Reservefond hat die Höhe von 26 183 Mk. erreicht, die Mitglieder erhielten eine Dividende von 8%.

Die Kulmsee'er Volksbank, J. Scharwenka & Co., hatte ein Actien-Capital von 120 000 Mk. Sie kaufte Wechsel im Betrage von 2 049 181 Mk. und belieh gegen Verpfändung von Effecten 18 150 Mk. Depositen wurden eingezahlt 408 100 Mk. Am Schluß des Jahres betrug der Depositenbestand

345 311 Mk., der Wechselbestand 462 876 Mk., der Reservefond 5 319 Mk. Die Actionäre erhielten eine Dividende von 7%.

Die Kulmsee'er Creditgesellschaft C. G. Hirschfeld & Co. hat ein Actien-Capital von 75 000 Mk. Wechsel discountirte sie im Betrage von 2 011 534 Mk. Depositen wurden eingezahlt 650 002 Mk. Dividende wurde 8% gezahlt.

4. Post- und Telegraphen-Verkehr.

Der Verkehr bei den Postämtern 1 und 2 der Stadt Thorn hat fast durchweg eine recht erfreuliche Zunahme erfahren. Nur die Anzahl der aufgegebenen Briefe und Packete mit Werthangabe, der aufgegebenen Postnachsendungen und der aufgegebenen Postaufträge ist gegen das Vorjahr um ein Geringes zurückgeblieben. Die Abnahme im Reiseverkehr ist darauf zurückzuführen, daß seit Eröffnung der Eisenbahnstrecke Thorn-Kulmsee die Personenposten Thorn-Kulm und Thorn-Kulmsee aufgehoben sind.

Bei dem Haupt-Telegraphen-Amt in der Stadt sind im Jahre 1882 aufgegeben 29 846 inländische und 3 204 ausländische Telegramme gegen 27 850 bezw. 2 807 im Vorjahr und eingegangen 34 473 Telegramme gegen 31 277 im Vorjahr. Bei dem Zweigamte auf dem Bahnhof beträgt die Zahl der aufgegebenen Telegramme 1 762, die der eingegangenen 1 027 d. s. 203 bezw. 101 mehr als im Jahre 1881. Bei dem Telegraphen-Amte in Ottloschin ist die Zahl der aufgegebenen ausländischen Telegramme von 126 im Jahre 1881 auf 32 zurückgegangen. Bei den übrigen Telegraphenanstalten ist durchweg eine Zunahme zu vermerken.

Neu eingerichtet sind die Telegraphenanstalten in Schillno und Benjau.

5. Eisenbahn-Verkehr.

Auf der Ostbahn-Station Thorn sind im Etatsjahr 1882/83 eingegangen:

Eis- und Stückgüter	5 565 900	Rgr.
Wagenladungsgüter	96 903 500	"
	<hr/>	
Summa	102 469 400	Rgr.

Dagegen ausgegangen:

Eis- und Stückgüter	9 957 000	Rgr.
Wagenladungsgüter	51 176 800	"
	<hr/>	
Summa	61 133 800	Rgr.

Im Jahre 1881/82 betrug der Eingang 82 734 170 Rgr., der Ausgang 68 336 570 Rgr.

An dem Mehreingange sind hauptsächlich Weizen, Roggen, Bau- und Nutzholz theilhaftig, dagegen ist der Eingang an Hafer und Hülsenfrüchten sehr

zurückgegangen. Weniger versandt sind Hülsenfrüchte, Gerste, Hafer und Kohlen, mehr versandt Bau- und Nutzholz.

Personen sind im Jahre 1882/83 auf der Ostbahn abgereist:

von der Station	94 064
von der Haltestelle	56 289

Summa 150 353 d. s. 25550 mehr als im Vorjahre.

Diese Verkehrssteigerung ist auf die Eröffnung der Eisenbahnlinie Thorn-Kulmsee bezw. Graudenz zurückzuführen.

Der Viehversandt betrug 158 693 Stück, der Empfang 38 625 Stück gegen 132 223 bezw. 41 942 im Vorjahr.

Auf der Oberschleisischen Eisenbahn sind im Jahre 1882 eingegangen 49 569 500 Kgr. Güter und ausgegangen 46 506 400 Kgr. Güter gegen 65 337 500 Kgr. bezw. 33 779 500 Kgr. im Vorjahre.

Weniger eingegangen sind hauptsächlich Kohlen, Getreide, Kartoffeln und Mauerziegel. Bezüglich des geringeren Eingangs an Kohlen wollen wir bemerken, daß derselbe darin seine Begründung findet, daß unsere benachbarten Besitzer vor Eröffnung der Eisenbahnstrecke Thorn-Kulmsee ihren Kohlenbedarf ab Bahnhof Thorn bezogen, während dieselben jetzt ihre sämtlichen Güter nach einem ihnen bequemer gelegenen Bahnhof (Ostaszewo, Kulmsee) dirigiren. Mehr ausgegangen sind Getreide und Mühlenfabrikate.

Personen sind abgereist 36 165 gegen 35 484 im Jahre 1881

" " angekommen 37 098 " 36 136 " " "

Der Viehversandt betrug 39 432 Stück, der Eingang an Vieh 1 253 Stück gegen 62 685 bezw. 1 197 Stück im Vorjahre.

Das Minus im Versandt erklärt sich wahrscheinlich dadurch, daß in diesem Jahre über den Abgang von Federvieh uns keine Angaben zugegangen sind.

6. Schiffahrt- und Weichseltraject.

Im Jahre 1882 haben Thorn passirt:

1. von Rußland stromab	1130 beladene Rähne
	10 unbeladene Rähne
	220 beladene Galler
	2 beladene Güterdampfer
	17 unbeladene Güterdampfer
2. nach Rußland stromauf	7 unbeladene Schleppdampfer
	2087 Holztrafen
	688 beladene Rähne
	232 unbeladene Rähne
	19 beladene Güterdampfer
	17 unbeladene Schleppdampfer

3. aus dem Inlande stromab	239	beladene Rähne
	39	unbeladene Rähne
	20	beladene Güterdampfer
	1	unbeladener Güterdampfer
	6	unbeladene Schleppdampfer
	67	beladene Galler
	145	Holztraften
4. aus dem Inlande stromauf	328	beladene Rähne
	77	unbeladene Rähne
	20	beladene Güterdampfer
	1	unbeladener Güterdampfer
	6	unbeladene Schleppdampfer

überhaupt 5378 Wasserfahrzeuge incl. Traften

gegen 5643 im Vorjahre.

Von den 5378 Wasserfahrzeugen sind in Thorn

befrachtet stromab	182	Rähne
	20	Güterdampfer
stromauf	27	Rähne
entlösch't stromab	183	Rähne
	109	Galler
	71	Holztraften
stromauf	277	Rähne
	20	Güterdampfer.

Die in Thorn nur theilweise zur Beladung oder theilweise zur Entlöschung gekommenen Gefährte sind in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt worden.

Von den zur Entlöschung gelangten Schiffsgefäßen waren beladen:

A. mit Getreide	36	Rähne	gegen 70	im Vorjahre
B. mit Holz	78	"	90	" "
	42	Galler	45	" "
	71	Traften	95	" "
C. mit anderen Waaren	346	Rähne	581	" "
	67	Galler	2	" "
	20	Dampfer	4	" "

Beladen wurden:

A. mit Getreide	155	Rähne	gegen 104	im Vorjahre
B. mit Holz	14	"	9	" "
C. mit Staßfurter resp. Snowrazlawer Salz	18	"	85	" "
D. mit anderen Waaren	22	"	21	" "
	20	Dampfer	4	" "

Was die einzelnen Güter anbetrifft, die im Berichtsjahre auf der Weichsel eingegangen und versandt sind, so ist zu bemerken, daß der Verkehr in Kleie sich vergrößert und der in Salz abgenommen hat. Weniger eingegangen sind Weizen, Roggen und Mauersteine, mehr versandt Weizen und Roggen.

Zur Erleichterung des Güterverkehrs ist von Danziger Unternehmern eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Danzig und den Weichselstädten bis Wloclawek eingerichtet. Vorläufig sind zu diesem Zweck 2 Güterdampfer eingestellt.

In der Zeit, in welcher die Trajectdampfer ihre Fahrten hatten einstellen müssen, waren auch im Winter 1882/83 zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Stadt und Bahnhof besondere Personenzüge eingestellt, welche Personen von der Haltestelle diesseits der Weichsel nach dem Bahnhofs beförderten.

Im Sicherheitshafen haben während des Winters 41 Rähne (darunter 18 beladene), 2 Prähme und 2 Dampfer Unterkunft gefunden. Einige Rähne waren außerhalb des Hafens an möglichst geschützter Stelle vor Anker gegangen.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Sicherheitshafens haben bei Fertigstellung unseres Berichts bereits begonnen. Die Hafenerweiterung soll 250 Meter in der Länge und 100 Meter in der Breite betragen. Dadurch wird Raum für 120—150 Rähne geschafft. In der Mitte des Hafens ist eine Fahrstraße von 60 Meter Breite zum Herausbugsfiren der Schiffe vorgesehen.

Die Fertigstellung des Hafens steht zum Herbst 1883 mit Sicherheit zu erwarten.

7. Getreidezufuhren aus Polen über Leibitsch und Gollub.

Um ein möglichst genaues Bild über den Umfang des Getreidehandels in unserem Plaze zu erhalten, haben wir das hiesige Königl. Hauptzoll-Amt ersucht, uns allmonatlich über diejenigen Getreidemengen und Getreidearten Nachweisungen zugehen zu lassen, welche per Achse über Leibitsch und Gollub unter Begleitschein-Controle für Thorn aus Polen eingehen. Unserem Wunsche ist in dankenswerther Bereitwilligkeit entsprochen worden, seit dem Monat Juli gehen uns monatlich die betreffenden Nachrichten regelmäßig zu, die Einfuhr von Januar bis einschließlich Juni ist in einer Nachweisung angegeben. Eine Zusammenstellung über diesen Verkehr bringen wir am Schluß unseres Berichts; danach sind eingegangen über Leibitsch: 719,300 Ko. Weizen, 850,100 Ko. Roggen, 75,400 Ko. Gerste, 130,900 Ko. Hülsenfrüchte und 52,900 Ko. Rübsaat und Raps; über Gollub: 1,660,900 Ko. Weizen, 3,816,000 Ko. Roggen, 191,200 Ko. Gerste, 1200 Ko. Hafer, 70,000 Ko. Hülsenfrucht und 60,000 Ko. Rübsaat und Raps.

8. Concurse.

Concurse von irgend welcher Bedeutung sind im Berichtsjahre nicht eingetreten.

II. Die Verhandlungen der Handelskammer.

1. Die Stromschiffahrts-Commission und die Arbeiten zur Stromregulirung der Weichsel.

Die Strombefahrung der Weichsel durch die Weichsel Schiffahrts-Commission fand in der Zeit vom 21. bis 23. September statt, an letzterem Tage wurde auch die Sitzung der Weichsel Schiffahrts-Commission in Danzig abgehalten. Unsere Kammer wurde hierbei durch unser hierzu erwähltes Mitglied, Herrn H. Schwarz jun., vertreten.

Die Commission constatirte auf ihrer Fahrt, daß der Bau der für das Etatsjahr 1882/83 in Aussicht genommenen Werke, zu deren Ausführung 1 Mill. Mark von der Königl. Staatsregierung zur Disposition gestellt sind, überall im erwünschten Fortschreiten begriffen war, obschon das kurz vor der Fahrt eingetretene Hochwasser eine erhebliche Unterbrechung der Arbeiten nothwendig gemacht hatte. Bei Thorn sind hergestellt: die zur Regulirung der rechtsseitigen Uferstrecke dienenden Werke gegen Thorner Hafen Nr. 1 und 2, die auf besondern Wunsch der Stadt Thorn in Angriff genommenen Werke am linken Ufer bei Thorn unterhalb der Eisenbahnbrücke gegen Bazarkämpe. Begonnen ist mit dem Bau der gegen Podgorz vis-à-vis dem Thorner Hafen projectirten Grundausdeckungen, welche bestimmt sind, die Einfahrt zum Thorner Hafen gegen die Bildung von Sandbänken zu schützen. Diese Bauten lassen eine wesentliche Verbesserung der Stromverhältnisse im Weichselbilde unserer

Stadt erhoffen. Das Project der Stadt Thorn auf Befestigung des rechten Weichselufers bei Thorn wurde den Handels- und Schifffahrtsinteressen entsprechend bezeichnet, ferner als wünschenswerth erkannt, die von uns in Anregung gebrachte Erweiterung des Anschlusses der jetzt vorhandenen Schläufe (todter Weichselarm) an den Sicherheitshafen, behufs der Herstellung eines geeigneten Raumes zur Lagerung von Hölzern

Auf die Herstellung des Winterhafens sowohl, wie auf die Uferbefestigung kommen wir in unserm Bericht noch zurück.

2. Signalapparate für die Anzeige des Hochwassers.

Unsere Bemühungen um Einrichtung von Signalapparaten für die Anzeige von Hochwasser, Eisgang pp. auf der Weichsel sind im Berichtsjahr von Erfolg gewesen.

Unterm 7. December hat der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder folgende Instruction, betreffend die Verbreitung der aus Warschau und Zawichost in Thorn eingehenden Nachrichten über Hochwasser, Eisstand und Eisgang und Behandlung der Wasserstandstelegramme erlassen:

Zum Zwecke der Verbreitung der aus Warschau eingehenden Nachrichten über Hochwasser, Eisstand und Eisgang werden folgende Einrichtungen getroffen:

Die bezüglichen Depeschen werden von dem Deutschen General-Konsulate in Warschau in folgender Form an das Telegraphenamt in Thorn abgegeben, sobald ein nennenswerthes Steigen des Wasserstandes eintritt, gleichviel, bei welchem Anfangswasserstande dieser Eintritt erfolgt, oder sobald andere erhebliche Momente, eintretender Eisstand oder Eisgong pp., die Verbreitung einer bezüglichen Nachricht für die Bewohner an der Preussischen Weichsel wichtig erscheinen läßt.

Für die Sommermonate von Mai bis October, wenn Zweifel über den eisfreien Zustand des Stromes nicht bestehen können, wird das erste Telegramm der Regel nach zu lauten haben:

Warschau gestern X heute 9,

wobei die Angaben X und 9 in Metern mit 2 Dezimalstellen hinter dem Komma auszudrücken sind, und sich mit Ausnahme besonderer eintretender Verhältnisse auf die Pegelaufnahme Morgens 7 Uhr beziehen. Einer speziellen Bezeichnung der Stunde der Pegelaufnahme bedarf es in diesem Falle ebenso wenig, wie der Hinzufügung des Wortes „Meter“; also beispielsweise:

Warschau gestern 2,75, heute 3,21.

(Unterschrift.)

An den folgenden Tagen genügt neben dem Worte „Warschau“ die Angabe des Wasserstandes durch die einfache Zahl, welche am Pegel abgelesen ist, also zum Beispiel:

Warschau 3,64.

(Unterschrift.)

Zur Zeit, wenn der höchste jeweilige Wasserstand eingetreten ist, ist es wünschenswerth, auch die Stunde zu wissen, wenn derselbe eingetreten ist, und es wird dann sich ein entsprechender Zusatz empfehlen, zum Beispiel, wenn das Hochwasser um 8 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages eingetreten wäre.

Warschau 4,35. Hochwasser gestern 8 U. 4,67.

(Unterschrift.)

oder, wenn das Hochwasser am frühen Morgen 3 Uhr desselben Tages eingetreten war:

Warschau 4,35. Hochwasser 3 U. 4,41.

(Unterschrift)

Da es für die untere Weichsel oft von großer Bedeutung ist, zu wissen mit welcher Geschwindigkeit das Wasser im oberen Laufe des Stromes fällt, weil hiervon die Beurtheilung vieler Verhältnisse, auf Baustellen und dergleichen, abhängig wird, so sind auch bei fallendem Wasser die bezüglichen Wasserstandsnachrichten abzugeben, bis das Wasser mindestens auf einen Wasserstand von 1,6 m über 0 am Pegel zu Warschau abgefallen ist. Der letzten bezüglichen Nachricht ist als Schlußbemerkung hinzuzufügen, sofern der Wasserstand fallend ist: fällt weiter, also:

Warschau 1,55 fällt weiter.

(Unterschrift)

In den Wintermonaten, sobald im Spätherbste Frost eingetreten ist, ist hinter dem Worte Warschau noch die Angabe: Eisstand, Eisgang hinzuzufügen. Es würde also ein bezügliches Telegramm unter Umständen beispielsweise folgender Maßen lauten:

Warschau starker Eisgang 5,27. Gestern 8 U. Eisauflbruch 6,13.

(Unterschrift)

Angaben, welche in die vorgeschriebenen Schemas nicht hineinpaffen, und außerdem von Bedeutung sind, sind als besondere Bemerkungen hinzuzufügen. — Gleiche Telegramme werden von dem General-Konsulat in Warschau abgesandt, sobald dortselbst entsprechende Wasserstandsnachrichten aus Zawichost eingehen, in welchem Falle also statt des Wortes „Warschau“ das Wort „Zawichost“ tritt.

Sobald die bezüglichen Telegramme bei der Station Thorn eingehen, werden dieselben an die folgenden Adressen abgegeben:

Laufende Nr.	Namen der Adress- Stationen.	N a m e n p p. der A d r e s s a t e n.	Wohnort der Adressaten.	Bemerkungen.
1.	Bromberg	Regierung	Bromberg	} Regierungs- Bezirk Bromberg.
2.	dto.	Regierungs-Baurath	dto.	
3.	dto.	Wasserbau=Inspektor	dto.	
4.	Fordon	Fähr=Aufseher	Fordon	
5.	Schweß	Landraths=Amt	Schweß	
6.	Kulm	Wasserbau=Inspektor	Kulm	} Regierungs- Bezirk Marienwerder.
7.	Graudenz	Magistrat	Graudenz	
8.	dto.	Baumeister Werneburg	dto.	
9.	Marienwerder	Regierung	Marienwerder	
10.	dto.	Wasserbaurath	dto.	
11.	dto.	Wasserbau=Inspektor	dto.	} Regierungs- Bezirk Danzig.
12.	Kurzbrack	Fähraufseher	Kurzbrack	
13.	Pieckel	Baumeister	Pieckel	
14.	Dirschau	Eisenbahnverwaltung	Dirschau	
15.	dto.	Baumeister	dto.	
16.	Danzig	Regierung	Danzig	} Regierungs- Bezirk Danzig.
17.	dto.	Wasserbaurath	dto.	
18.	dto.	Wasserbau=Inspektor	dto.	
19.	Elbing	Wasserbau=Inspektor	Elbing	
20.	Thorn	Bauführer Geisler	Thorn	
21.	dto.	Magistrat	dto.	
22.	dto.	Landrathsamt	dto.	
23.	dto.	Handelskammer	dto.	
24.	dto.	Zeitungs-Redaktionen	dto.	
25.	Schilno	Zoll=Abfertigung	Schilno	

Zur Verbreitung der eingegangenen Nachrichten besonders an das Schiff-
fahrt treibende Publikum werden Abschriften der Depeschen auf besondern
Tafeln in der Nähe des Ufers

- a. bei Schilno durch die Zollabfertigungsstelle daselbst,
- b. bei Thorn durch den Bauführer dortselbst,
- c. bei Fordon durch den Fähraufseher daselbst,
- d. bei Kulm durch die Wasserbauinspektion daselbst,
- e. bei Kurzbrack durch den Fähraufseher daselbst,
- f. in Pieckel durch den Baumeister daselbst,

- g. in Dirschau durch den Baumeister daselbst,
- h. in Elbing durch die Wasserbauinspektion daselbst,
- i. in Plehnborff durch den Schleusenmeister daselbst,
- k. in Rothebude " " " "

angeheftet, und sobald die erste Depesche aus Warschau eingeht, zum Zeichen hiervon an einem Maste ein großer runder Korb aufgehängt, welcher demnächst so lange aufgehängt bleibt, bis der Wasserstand an dem Orte selbst den jedesmaligen höchsten Standpunkt erreicht hat.

Ueber die erforderliche Benachrichtigung anderer Interessenten insonderheit der Deichhauptleute über solche Wasserstände, welche für die Deichverbände pp. bedeutungsvoll sind, bleibt besondere Information an die betreffenden Landräthe und Wasserbauinspektoren vorbehalten.

Von dem Bauführer Geisler in Thorn und den Wasserbauinspektoren Kulm und Marienwerder werden beim Eintritt wachsenden Wassers gleiche Depeschen, wie oben beschrieben, aufgesetzt, und mit der Bezeichnung „Wasserstands-meldung“ den bezüglichen Telegraphenstationen in Thorn, Kulm und Marienwerder übergeben. Diese eingehenden Telegramme werden demnächst von den bezüglichen Telegraphenämtern, und zwar von Thorn an die Pos. 1 bis 19 der Nachweisung, von Kulm an die Position 4 und Pos. 7 bis 19 der Nachweisung, von Marienwerder an die Pos. 6, Pos. 8 und Pos. 13 bis 19 der Nachweisung bezeichneten Adressen befördert, und im Uebrigen in gleicher Weise behandelt, wie die aus Warschau eingegangenen Telegramme.

Die auf den einzelnen Telegraphenstationen entstehenden Telegraphirungs- bzw. Bervielfältigungsgebühren für Weitergabe der Wasserstands-Telegramme, welche in Thorn aus Warschau eingehen und aus Thorn, Kulm und Marienwerder abgegeben werden, werden auf den bezw. Stationen austaxirt, gestundet, und am Monatsende von den Adressaten resp. den bezüglichen Behörden eingezogen.

Für die Pos. 1 bis 3 der Nachweisung bezeichneten Adressaten erfolgt die Einziehung gemeinsam von der Königlichen Regierung in Bromberg, für die Pos. 4 bis 6 und Pos. 8 bis 12, Pos. 20, Pos. 22 und Pos. 25 bezeichneten Adressaten von dem Königlichen Regierungs-Präsidium in Marienwerder, für die Pos. 13 und Pos. 15 bis 19 bezeichneten Adressaten von dem Königlichen Regierungs-Präsidium in Danzig, und für die Pos. 14 angegebene Eisenbahnverwaltung direkt von derselben.

Auf besonderen Wunsch werden jeder Privatperson gegen Erlegung der Expeditionsgebühr die Wasserstands-Telegramme von den Telegraphenämtern direkt zugesandt.

Marienwerder, den 7. Dezember 1882.

Der Regierungs-Präsident.

Führ. v. Massenbach.

Hier werden die eingegangenen Telegramme an einer an der Otto'schen Schankbude angebrachten Tafel bekannt gemacht, in der Nähe ist auch der Signalapparat aufgestellt. Die Aufstellung an dieser Stelle scheint uns nicht günstig zu sein, da der Platz zu niedrig gelegen ist und deshalb der Apparat nicht soweit sichtbar ist, wie es im Interesse der Betheiligten liegt. Wir halten hierzu vielmehr den Platz vor der Schankbude I. für geeigneter; ferner erscheint es uns dringend nothwendig, daß noch ein 2. Apparat in Treposch aufgestellt werde, dessen Bedienung zu übernehmen sich Herr Kittler bereit erklärt hat. Auch ist es unserer Ansicht nach wünschenswerth, den Korb jedesmal auf Halbmast herabzulassen, wenn von oberhalb gelegenen Orten fallendes Wasser gemeldet wird. Wir sind dieserhalb mit dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Verhandlung getreten, unsere diesbezüglichen Gesuche sind aber sämmtlich abschläglich beschieden worden.

3. Eisenbahn-Conferenzen.

Es fanden im Jahre 1882 Eisenbahn-Conferenzen mit Vertretern der wirthschaftlichen Corporationen statt:

- a. in Bromberg am 19. Januar und 5. Juli,
- b. in Breslau am 13. Mai und 18. November.

Auf den Conferenzen ad a. wurden wir durch Herrn Mallon, auf den ad b. durch Herrn Rosenfeld vertreten.

Zur Tagesordnung der zweiten Conferenz unter b. hatten wir den Antrag angemeldet:

Die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn wolle für den Sommerfahrplan diejenigen Rundreisebillets, welche bisher von Dresden und Breslau aus bestanden, schon für Thorn und Bromberg einführen und hier und in Bromberg zur Ausgabe bringen lassen.

Dieser Antrag hatte, soweit er die Station Breslau betraf, bereits seine Erledigung gefunden, da in Thorn, Bromberg und auf anderen Stationen der Königl. Ostbahn bereits seit 1. August Anschlußbillets nach Breslau eingerichtet waren, worüber uns vor der Conferenz keine Nachricht zugegangen, auch hieortz keine Bekanntmachung erlassen war. Seitens der Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn wurde in der Conferenz von dieser Einrichtung Mittheilung gemacht, und unser Gesamtantrag dadurch für erledigt erklärt. Was nun den 2. Theil unseres Antrags anbetrifft, Thorn und Bromberg in den von Dresden ausgehenden Rundreisekehr aufzunehmen, mit welcher Einrichtung wir eine rationelle Verbindung von Ost- und Westpreußen mit Mittel- und Süddeutschland erstreben, so müssen wir bemerken, daß wir auch während des Berichtsjahres nur wenig erreicht haben. Den Anschlußbillets von Posen nach Dresden via Görlitz ist zwar die von uns erbetene verlängerte Gültigkeitsdauer

von 30 auf 35 Tage zugebilligt worden, ebenso hat die Königl. Eisenbahn-Direction in Berlin auf unseren Antrag in Posen auf der Station der Märkisch-Posener Bahn Anschlußbilletts nach Dresden = Altstadt via Guben = Cottbus = Pristewitz eingerichtet, gegen die Aufnahme der Stationen Thorn und Bromberg in den von Dresden ausgehenden Rundreiseverkehr haben sich jedoch bisher die Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn und die Königl. Eisenbahn-Direction in Berlin ablehnend verhalten.

Dagegen ist von der Königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg die Nothwendigkeit der Herstellung einer direkten Verbindung von Ost- und Westpreußen nach Mittel- und Süddeutschland erkannt worden. Dieselbe beabsichtigte nämlich mit Eintritt des Fahrplans für den Sommer 1883 mit ihrem Zuge 38 Insterburg = Thorn und den correspondirenden Zügen der Anschlußbahnen eine directe Verbindung über Posen nach Leipzig zum Anschluß an die Schnellzüge nach Süddeutschland zu schaffen. Von uns wurde dieses Project freudigst begrüßt; leider hat sich dasselbe zur Zeit noch als undurchführbar erwiesen, da hierbei wichtige Anschlüsse namentlich auf der Strecke Guben-Leipzig aufgegeben werden müßten. Doch ist die Wichtigkeit anerkannt und wird von der Königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg im Auge behalten und weiter verfolgt werden.

4. Deutscher Handelstag.

Der diesjährige (XL.) deutsche Handelstag tagte am 15. und 16. Decbr. in Berlin. Von den 10 zur Berathung auf die Tagesordnung gestellten Fragen hatte nur die betreffs der Reform der Waarenstatistik für unseren Bezirk hervorragendes Interesse. Ueber diese Frage hatten wir uns bereits auf Grund eines bezüglichen Gutachtens der Handelskammer in Leipzig im Frühjahr schlüssig gemacht und unsere Stellungnahme dahin präcisirt, daß wir die Einführung einer allgemeinen Werthdeclaration der Waareneinfuhr wie Ausfuhr zur Erzielung einer genaueren und zweckmäßigeren Statistik für wünschenswerth halten.

Von der Committirung eines besonderen Delegirten nahmen wir Abstand und betrauten den General-Secretair Hrn Consul Annecke mit unserer Vertretung. Die obligatorische Werthdeclaration wurde als im Interesse des Handelsstandes liegend von 64 Kammern als wünschenswerth anerkannt, nur 18 Kammern sprachen sich dagegen aus.

5. Messer für Bau- und Nutzholz.

In dem hiesigen Geschäft in russischem und polnischem Bauholz hat sich das Bedürfniß vereidigter Messer für Bau- und Nutzholz herausgestellt, durch welche in streitigen Fällen die Aufmaas festgestellt werden kann. In Folge dessen haben wir die Herren Emil Schaff und Salomon Blum als Messer angestellt. Die Genannten sind auf Grund der von uns entworfenen, nach-

stehenden Instruction am 13. Juni 1883 vom hiesigen Königl. Amtsgericht für ihr Amt vereidigt worden.

I n s t r u c t i o n

für die vereideten Messer für Bau- und Nutzholz.

§ 1.

Auf Verlangen eines Interessenten resp. Eigenthümers von Bau- und Nutzholz, das sich in der Nähe von Thorn befindet, sei es auf dem Wasser oder auf dem Lande, ist der vereidete Holzmesser verpflichtet, ohne Zeitverlust die Vermessung nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Maaße vorzunehmen und den cubischen Inhalt des zu vermessenden Holzes festzustellen.

§ 2.

Die Vermessung geschieht traftenweise, Stück für Stück einzeln, demgemäß sind die Listen (Specificationen) anzufertigen. Die Richtigkeit derselben ist durch den Messer zu bescheinigen.

§ 3.

Die Listen müssen für jede Gattung Hölzer, Rund-Kanthalz, kieferne oder eichene, einzeln angefertigt werden, sind dann zu heften, mit laufender Nummer und Datum zu versehen und so aufzubewahren.

§ 4.

An Gebühren stehen dem Messer zu:
für das Vermessen von 100 Stk. eichenen Plançons Mk. 4,00--6
für das Vermessen " 100 " Mauerlatten und Rundhölzer " 3,25 - 5
je nach der Entfernung, in welcher sich die zu vermessenden Hölzer von Thorn befinden und nach dem Umfange der Arbeit.

§ 5.

Eine Specification der vermessenen Hölzer hat der Messer seinem Auftraggeber kostenfrei zu liefern. Für jede fernere Ausfertigung von Abschriften hat der Messer pro Folienseite Mk. 1,50 zu beanspruchen. Angefangene Folienseiten werden hierbei für voll gerechnet.

§ 6.

Der Messer ist berechtigt, von seinem Auftraggeber bei der Ausführung von Aufträgen die Stellung eines guten Boots und nöthigenfalls eines Fuhrwerks resp. die Auslagen hierfür zu verlangen.

§ 7.

Die Holzmesser unterwerfen sich der Controle der Handelskammer.
Bei Streitigkeiten zwischen Messer und Auftraggeber bezüglich der Höhe der Entschädigungen entscheidet die Handelskammer. Derselben steht auch das

Recht zu, die Gebührensätze zu ändern und in die Führung der Listenbücher jederzeit Einsicht zu nehmen.

Thorn, 27. Mai 1883.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

6. Wollmarkt.

Die Anfuhr auf dem Markte betrug:

a. an gewaschenen Wollen	2012 Ctr.
b. an Schmutzwollen	574 "

In der Stadt lagerten:

an gewaschenen Wollen ca.	750 "
Summa	3336 Ctr.

und zwar:

an gewaschenen	2762 "
an ungewaschenen	574 "

Die Witterung war in diesem Jahre der Schur sehr günstig, die Wäsche allgemein recht gut ausgefallen. Ungewaschene Wolle war verhältnißmäßig wenig zu Markt gebracht worden, weil die günstige Witterung frühe Wäsche erlaubte. Es war viel ungewaschene Wolle von Fabrikanten und Händlern lange vor dem Markte zu Preisen von etwa 60 – 68 Mk. in unserer Gegend aufgekauft worden.

Die angefahrne Wolle bestand zum größten Theile aus Dominialwollen, Rustikalwolle war fast gar nicht vorhanden. Das Schurgewicht betrug etwa 5% weniger als im Vorjahre.

Die Anfuhr erfolgte theilweise am 12. Juni, theilweise auch in den Frühstunden des 13. Bei Beginn des Marktes waren die Lager durchweg gebildet. Fabrikanten waren nur in geringer Anzahl erschienen und traten Händler zum großen Theile als Käufer auf, namentlich Händler aus unserer Provinz.

In Folge der günstigen Nachrichten über den Wollmarkt in Posen entwickelte sich das Geschäft gleich bei Beginn des Marktes recht lebhaft, Verkäufer hielten auf hohe Preise, die auch von den Käufern angelegt wurden. Um 8 Uhr früh war etwa die Hälfte und um 11 Uhr $\frac{3}{4}$ der Zufuhr verkauft. Gute Stämme erzielten 174 – 180 Mk., mindergute 126 – 168 Mk. Ungewaschene Wollen holten 54 – 72 Mk. Diese Preise bilden einen Aufschlag von 10 – 15 Mk. gegen das Vorjahr bei gewaschenen Wollen. Gegen 11 Uhr Vormittag verstaute jedoch die Stimmung bedeutend und ging von da ab etwa die Hälfte des Aufschlages verloren, was zur Folge hatte, daß einige größere Parthieen gewaschener Wolle überhaupt unverkauft blieben, weil Verkäufer

auf hohe Preise hielten, die Käufer nicht anlegen wollten. Unverkauft blieb außerdem noch etwas Schmutzwolle. Für Schmutzwolle war während des ganzen Marktes keine rechte Kauflust vorhanden.

Der Markt war in den Nachmittagstunden des 13. als beendet anzusehen, von da ab entwickelte sich kein Geschäft von Bedeutung mehr.

Bei der Telegraphenstation auf dem Wollmarfte

gingen ein	3	Telegramme
„ ab	24	„

7. Post und Telegraphie.

Seitens der hiesigen Post- und Telegraphen-Ämter ist allen unseren im Laufe des Berichtsjahres gestellten Anträgen mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit entsprochen worden.

So ist mit dem Zuge 61 Thorn=Inowrazlaw eine zweckmäßige Briefbeförderung eingerichtet worden, die mit dem Zuge 60 Inowrazlaw=Thorn eingehenden Briefsendungen werden gleich nach Ankunft dieses Zuges in das Postamt durch besonderen Boten geschafft, zwischen Thorn, Heimsot und Unislaw ist eine directe Postverbindung, die mit Eröffnung der Eisenbahn Thorn-Kulmsee aufgehoben wurde, wieder eingerichtet, an der Eisenbahnhaltestelle diesseits der Weichsel ist ein Briefkasten angebracht worden, der zweckentsprechend geleert wird.

Beim Kaiserl. Telegraphen-Amte wurden versuchsweise die Dienststunden bis 10 Uhr 21 Min. Abends verlängert, doch ist diese Einrichtung wieder aufgehoben worden, da sich der Verkehr zwischen 9²¹ und 10²¹ Abends zu gering gestaltete.

Den in unserem vorjährigen Bericht zur Sprache gebrachten Uebelständen in der Beschaffenheit des Telegramm=Annahmezimmers ist durch zweckmäßige Einrichtungen abgeholfen worden.

8. Getreideberichte für die Zeitungen.

Die den hiesigen Zeitungen von Privatpersonen zugestellten Berichte über die Locopreise für Getreide haben sich wiederholt als unzutreffend erwiesen, wodurch häufig für die Interessenten Unannehmlichkeiten entstanden sind. Um diesem Uebelstande ein Ende zu machen, haben wir eine Commission gebildet, deren Aufgabe es ist, Namens der Handelskammer die Getreideberichte festzustellen und diese wöchentlich 3 Mal den hiesigen deutschen Zeitungen zugehen zu lassen.

9. Erhöhung des Zolls auf Honig.

Zu den dem Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegten Zollerhöhungen gehörte auch die für Honig und zwar war von den verbündeten Regierungen vorgeschlagen, den Eingangszoll für Honig von 3 auf 20 Mark zu erhöhen.

Gegen diese Zollerhöhung nahmen wir mit Rücksicht auf die in unserem Ort blühende Pfefferkuchen-Fabrikation, die, im Falle die Regierungs-Vorlage angenommen worden, erheblich geschädigt wäre, Stellung und richteten unterm 27. April nachstehende Petition an den Reichstag:

Die unterzeichnete Handelskammer bittet den hohen Reichstag die Zollerhöhung auf Honig von Mark 3 auf Mark 20 ablehnen zu wollen.

Motive:

1. Als Finanz-Zoll erscheint die Erhöhung von zu geringem Werth, da Deutschland jährlich nur 40 000 bis 50 000 Ctr. — nach Ausweis der amtlichen Statistik — fremden Honigs importirt.
2. Die Einfuhr fremden Honigs ist zur Zeit unabweisbar nothwendig, da unser Inland nicht genug Honig produzirt um den Bedarf zu decken.
3. Es liegen durchaus keine Gründe vor, welche die Annahme rechtfertigen könnten, daß die deutsche Landwirthschaft die Absicht hat und auch die Mittel und das Geschick besitzt, in den nächsten Jahren den Bedarf an Honig durch eigene Produktion zu decken. Die in dieser Richtung in unserer Provinz gemachten Versuche haben keinen nennenswerthen Erfolg gehabt; die klimatischen Verhältnisse scheinen ungünstig zu sein.
4. Die Fabrikation der Thorner Pfefferkuchen verbraucht jährlich allein ca. 3000 Ctr. amerikanischen Honig, also p. p. den 13. Theil der Gesamteinfuhr.
5. Eine geringere Verwendung von amerikanischem (Cuba-) Honig und Ersatz durch Stärke-Syrup und Trauben-Zucker würde der Landwirthschaft bezw. den Imkern gar nicht zu gute kommen. Der Schutz-Zoll würde seine Wirkung ganz verfehlen.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Die Erhöhung dieses Zolls ist abgelehnt worden.

10. Russischer Kahnzoll.

Das Verzeichniß der am 1./13. Juli in Kraft getretenen, durch die Kaiserlich Russische Regierung bekannt gegebenen Aenderungen des russischen Zolltarifs enthielt u. A. folgende Angaben:

§ 36a.	See- u. Flußfahrzeuge	eiserne unt. 200 Last	p. Last	neue Steuer	20 S.-Rbl.
§ 36b.	dto.	dto.	über	dto.	10 dto.
§ 36c.	dto.	dto.	hölzerne pro Last	dto.	5 dto.

Wir waren von vornherein der Ansicht, daß dieser Zoll nur auf solche Schiffsgefäße Bezug haben könne, welche im Auslande erbaut, nach Rußland eingeführt werden, um dort Verwendung zu finden. Anders legten die russischen Zollbehörden diese neue Vorschrift aus und begannen den Zoll von jedem

Wasserfahrzeuge zu erheben, das leer oder beladen nach Rußland schwamm. Diese Maßregel rief während mehrerer Tage im Monat Juli eine vollständige Stockung im Verkehr auf der Weichsel hervor, da sich sämtliche Schiffer aus Furcht vor dem hohen Zoll weigerten nach Rußland zu schwimmen. Inzwischen hatten deutsche in Polen befindliche Schiffer sich beschwerdeführend an das Kaiserl. Russ. Zoll-Departement gewendet und hatte dieses das Russ. Zollamt in Mieszawa, das bei der Weichsel-schiffahrt hier hauptsächlich in Betracht kommt, dahin mit Anweisung versehen, zunächst von der Erhebung des Kahnzolls Abstand zu nehmen, von jedem der aus dem Auslande nach Polen kommenden Schiffer aber eine schriftliche Erklärung abzunehmen, in welcher dieselben sich verpflichten, mit ihren Fahrzeugen bis spätestens 1. April 1883 Rußland wieder zu verlassen oder den festgesetzten Zoll zu entrichten.

Soweit war diese Angelegenheit gediehen, als wir noch im Laufe des Monats Juli von derselben bestimmte Kenntniß erhielten. Mit Recht erblickten wir in der neuen russischen Zollmaßregel eine schwere Schädigung der Weichsel-schiffahrt, denn gerade bei Schluß der Schifffahrt pflegen viele Schiffer mit ihren Kähnen bis tief nach Rußland hinein zu schwimmen, um bei Wiederbeginn der Schifffahrt im nächsten Frühjahr mit voller Ladung nach Deutschland zurückzukehren. Hätte nun einer dieser Schiffer erst nach dem 1. April 1883 die russische Grenze überschreiten können, was namentlich bei spät eröffneter Schifffahrt häufig vorkommt, dann wäre er durch den zu entrichtenden hohen Zoll ruiniert und jeder preußische Kaufmann, welcher sein in Rußland eingekauftes Getreide in einem solchen Kahne verladen, den schlimmsten Zufällen ausgesetzt gewesen, wenn die russische Regierung die Kahne mit Beschlagnahme belegt hätte. In welcher Weise die russische Regierung diese Angelegenheit nach dem 1. April 1883 zu ordnen gedachte, darüber war Bestimmtes nicht zu erfahren. Unter diesen Umständen wandten wir uns an den Herrn Reichskanzler mit der Bitte, dahin wirken zu wollen, daß diese neue Tarifierung Seitens der Kaiserl. Russischen Regierung interpretirt werde. Anfangs des Jahres 1883 gab uns der hiesige königliche Landrath Kenntniß von einer an ihn ergangenen Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerden, nach welcher die russischen Zollämter angewiesen waren, von denjenigen Flußfahrzeugen, welche beladen oder leer nach Rußland eingehen, um dasselbe mit Ladung wieder zu verlassen, keinen Zoll zu erheben, wenn die Schiffer beim Eintritt in Rußland sich schriftlich verpflichten, das Fahrzeug nicht zu verkaufen oder im Falle des Verkaufs den nach dem Tarif zu entrichtenden Zoll nachträglich zu zahlen. Nur diejenigen Flußfahrzeuge, welche zum Zwecke des Verkaufs oder der beständigen Schifffahrt auf russischen Flüssen vom Auslande nach Rußland eingeführt werden, unterliegen der Verzollung nach § 36 des Tarifs.

11. Russischer Sackzoll.

Die Kaiserlich Russische Zollverwaltung erließ im August nachstehende Verordnung:

„Säcke, die von jetzt ab mit Korn nach dem Auslande gehen, können nicht mehr zollfrei zurückgeführt werden, wohl aber können die Säcke, die bis heute mit Korn exportirt wurden, noch zollfrei zurückgehen, wenn die hierzu gegebenen Vorschriften erfüllt werden, desgleichen in Rußland fabricirte Säcke, die nach dem Auslande zum Verkauf gesandt werden, aber unverkauft zurückkommen, wenn solche von den nöthigen Attesten begleitet sind.“

Säcke, die vom Tage der Publicirung dieser Verordnung an mit Getreide aus Rußland nach dem Auslande versandt wurden, unterlagen bei ihrem Wiedereingange in Rußland einem Zollsatz von 2 Rubel Gold pro Pud = 16 Kilo. Bisher konnten diese Säcke zollfrei nach Rußland zurückgesandt werden und zwar auf Grund einer Bescheinigung, welche die Getreidehändler, Spediteure pp. bei der Ausfuhr von Getreide von den russischen Zollämtern über die Anzahl der hierbei verwendeten Säcke erhielten. Für das aus Rußland über deutsche Eisenbahnen nach dem Auslande gehende Getreide bedeutete der neue Zoll eine Vertheuerung von Mk. 40—50 pro Waggon. Ein Ankaufen der zum Versandt dieses Getreides benutzten Säcke und eine Verwendung derselben innerhalb des deutschen Reiches konnte nicht in Frage kommen, da in diesem Falle zunächst der deutsche Eingangszoll für die Säcke mit Mk. 12 pro 100 Kilo zu entrichten war, welcher Zoll den Werth der fast immer schlechten Säcke in den meisten Fällen überstieg. Die durch den Zoll eingetretene Vertheuerung des Getreides mußte aber nothwendigerweise die Concurrenzfähigkeit der deutschen Eisenbahnen gegenüber den in Betracht kommenden russischen Bahnen vollständig verschieben und vieles russisches Getreide, das bisher seinen Weg über deutsche Eisenbahnen und deutsche Seehäfen nahm, auf russische Eisenbahnrouden und russische Seehäfen ablenken, was die russische Regierung auch ausschließlich mit der neuen Zollvorschrift unseres Erachtens nach beabsichtigte. Dieselbe kann aber auch als demonstrativ gegen die erhöhten deutschen Zölle aufgefaßt werden.

Im Verein mit dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft in Danzig richteten wir an den Herrn Reichskanzler die Bitte, indem wir auf die schwere Schädigung hinwiesen, die nicht nur unser Platz sondern auch die deutschen Eisenbahnen und die deutschen Seehäfen durch den russischen Sackzoll naturgemäß erleiden mußten, auf diplomatischem Wege dahin zu wirken, daß der neue Zoll aufgehoben und das frühere Verfahren wieder hergestellt werde.

Ein Bescheid auf diese Petition ist uns nicht zugegangen.

Gleichzeitig wandten wir uns an die Direction der Warschau-Wiener und

Warschau = Bromberger Eisenbahn und ersuchten dieselbe in Alexandrowo Einrichtungen zu treffen, welche es möglich machten, das aus Rußland dort in Säcken eingehende Getreide umzuschütten und in losem Zustande nach Deutschland weiter zu versenden. Die verwandten Säcke sollten alsdann nicht die Grenze passiren sondern von Alexandrowo aus an die Versender zurückgesandt werden.

Genannte Direction erkannte die Zweckmäßigkeit unseres Antrages an, traf diese Einrichtungen jedoch nicht in Alexandrowo sondern in Warschau, wo dieselben ihren Zweck nicht vollständig erfüllen konnten, da die Benachrichtigungen über den Eingang von Getreide in Warschau gewöhnlich so spät in die Hände der hiesigen Empfänger gelangen, daß rechtzeitige Dispositionen nicht mehr getroffen werden können. Unter Klarlegung dieser Uebelstände wandten wir uns nochmals an die Direction der Warschau = Wiener = Bromberger Eisenbahn mit dem Gesuch um Einrichtung der Ladebühne in Alexandrowo, das jedoch mit Rücksicht darauf, daß im russischen Finanz = Ministerium Verhandlungen wegen Freiebung einer procentualen steuerfreien Wiedereinfuhr leerer Säcke gepflogen wurden, ablehnend beschieden wurde.

Im Dezember modifizierte die Kaiserl. russische Regierung die Vorschrift über den Sackzoll dahin, daß es gestattet wurde 75% der ausgeführten Säcke zollfrei innerhalb eines Monats nach dem Ausgange bei demselben Zollamte und seitens derselben Person wieder einzuführen. Diese Vergünstigung ist jedoch nur eine provisorische und erreicht mit 1./13. August ihr Ende. Die neue Zollvorschrift hat, während sie im ganzen Umfange bestand, lähmend auf unser Getreidegeschäft eingewirkt und demselben vielen Schaden zugefügt. Auch seit Eintritt der Erleichterung zeigen sich viele Uebelstände besonders im internationalen Grenzverkehr. Der polnische Gutsbesitzer, der wohl 5—8 Mal während der Monate September bis März Getreide nach Preußen liefert und dazu seine Säcke verwendet, muß 5—8 Mal den Zoll für dieselben Säcke zahlen. Hierzu kommt noch der Zeitverlust in Betracht, der durch die nothwendigen Manipulationen bei den russischen Zollämtern entsteht. Da nun in den meisten Fällen nicht der polnische Besitzer sondern der deutsche Kaufmann die Säcke liefert, so wird das Getreidegeschäft über die trockene Grenze nahezu lahm gelegt.

Im Januar 1883 nahmen wir gelegentlich einer Berichterstattung über den Einfluß des Zolls auf den Getreidehandel Veranlassung, durch den hiesigen Königl. Landrath die Königl. Regierung zu bitten, alsbald Schritte zu thun, um von der russischen Regierung die gänzliche Aufhebung des Sackzolls oder doch wenigstens die weitere Verlängerung der jetzigen Bestimmungen zu erwirken mit der Maßgabe, daß der Termin für die Rücksendung der Säcke nach Rußland auf 2 Monate ausgedehnt werde. Der Herr Regierungs = Präsident über =

ließ uns die Stellung weiterer Anträge in dieser Beziehung. Von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe, dem wir nunmehr unsere Bitte vortrugen, sind wir dahin beschieden worden, daß nach dem Ergebnisse der eingezogenen Erkundigungen von der Kaiserl. russischen Regierung eine Verlängerung der Geltungsdauer der jetzigen Bestimmungen über die zollfreie Wiedereinfuhr der Säcke nicht beabsichtigt und demgemäß der Sackzoll am 13 /1. August 1883 in Kraft treten wird.

Gegen die Einrichtung der Ladebühne in Alexandrowo verhält sich die Direction der Warschau = Wiener = Warschau = Bromberger Eisenbahn anhaltend ablehnend.

12. Befestigung des rechten Weichselufers.

Unsere Bemühungen um Instandsetzung des rechten städtischen Weichselufers scheinen endlich von Erfolg gekrönt werden zu sollen. Mit diesen Arbeiten soll bestimmt im Jahre 1883 begonnen werden. Die erforderlichen Mittel sind von den städtischen Behörden mit Mk. 70 000 bereit gestellt, die Pläne sind angefertigt, haben bereits der Königl. Regierung zur Bestätigung vorgelegen und sind uns auch vom Magistrat zur Begutachtung mitgetheilt worden.



III. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

1. Zuckerrfabriken.

Es ist eine alte Erfahrung, daß in unseren Ostprovinzen sich das Vorschreiten in wirthschaftlichen Beziehungen immer nur sehr langsam vollzieht; die Provinzen haben eine gewisse Unbeweglichkeit; wenn sie aber einmal mit Erkenntniß des Ziels vorgehen, dann thun sie es auch mit einer gewissen Wucht. So hat es sich wieder im Rübenbau und in der Zuckerrfabrikation bewahrheitet. Seit etwa dreißig Jahren besteht diese Fabrikation in Sachsen, Schlesien, in der Mark, seit etwa fünfzehn Jahren ist ein großer Aufschwung zu bemerken gewesen. Dem gegenüber blieb der Osten vollständig passiv, denn ihm fehlte zweierlei: Bahnen und Geld. — Seitdem das System der Sekundärbahnen zur Geltung gekommen ist, haben sich die Verhältnisse ganz anders entwickelt, und es haben sich sogar die Kapitalien in einem Maße gefunden wie man es kaum erhoffen durfte; sie sind jedenfalls auch früher dagewesen, aber man verstand es nicht, sie zu finden und zu mobilisiren. — In den letzten 6 Jahren sind manche Gegenden Deutschlands im Rübenbau schon abgebaut. Nun treten auf einmal die Ostprovinzen mit einer gewissen Urwüchsigkeit des schönen Bodens auf, sie lassen den Rübsenbau ganz bei Seite und beschränken den Weizenbau — den alten seit Jahrhunderten berühmten Weizenboden — und gehen zum Zuckerrübenbau über. Und mit welchem überraschenden und weitgreifenden Erfolge! — Davon giebt die hier folgende Tabelle ein, wenn auch nicht erschöpfendes, so doch jedenfalls sehr informatorisches Bild; es umfaßt die Entwicklung des Rübenbaues und der Resultate der Zuckerrfabrikation der östlichen Gruppe seit dem Jahre 1879. Diese Gruppe besteht zur Zeit aus nur 21 arbeitenden Fabriken, welche aber jetzt schon nahezu den 10. Theil des gesammten deutschen Zuckers produziren. Die Rübenenerträge in den letzten Jahren haben sich, namentlich auf westpreußischem Boden, ganz außerordentlich günstig gestaltet; so unter anderem in den Kreisen Kulm und Thorn im Herbst 1882 durchschnittlich auf 180–220 Ctr. Ackergewicht vom Morgen, und es sind sogar Fälle zu verzeichnen, wo einzelne Morgen 300 Ctr. Rüben lieferten. Die Rüben polarisirten mit 10 bis 14 Prozent und man wird nicht fehlgreifen, wenn man annimmt, daß 9–10 Ctr. Rüben 1 Ctr. Zucker liefern.

Wenn man berücksichtigt, daß Posen und Westpreußen erst im Anfange der Entwicklung einer Industrie begriffen sind, welche so einschneidend in die

wirtschaftlichen Verhältnisse eingreift, wird man den seitherigen Resultaten wohl aufmerksame Beachtung nicht versagen können.

Bezeichnung der Zuckerfabrik.	1. Arbeitet seit	2. Ver= arbeitete 1881/2 Ctr.	3. Wird bearbeitet 1882/83 ungefähr Ctr.	5. Hat Netto= Dividende gege= ben nach allen Abreibungen
A. Provinz Bosen.				
1. Zuckerfabrik Kujawien in Ansee	1875	753 000	753 000*	$\left\{ \begin{array}{l} 1879/80 \ 90\% \\ 1880/81 \ 45\% \\ 1881/82 \ 50\% \end{array} \right.$
2. Zuckerfabrik Gnesen von Grabski, Jeschel u. Co	Oktbr 1882	—	400 000	—
3. Zuckerfabrik Kosten	1882	—	400 000	—
4. Zuckerfabrik Kruschwitz	1881	300 000	1 000 000	—
5. Zuckerfabrik Kafel	1881	180 000	700 000	1881 $4\frac{1}{2}\%$
6. Zuckerfabrik Patosch	1880	608 000	750 000	$\left\{ \begin{array}{l} 1880/81 \ 0\% \\ 1881/82 \ 7\% \end{array} \right.$
7. Zuckerfabrik Schroda Auerbach, Rath u. Reimann	1881	240 000	240 000*	—
8. Zuckerfabrik Szymbörze Lingner u. Co.	1880/81	493 935	600 000	—
9. Zuckerfabrik Wierzchoslawice	1880/81	500 000	750 000	1881/82 17%
10. Zuckerfabrik Zduny	Oktbr 1882	—	420 000	—
B. Provinz Westpreußen.				
11. Zuckerfabrik Altfelde	1881	278 000	278 000*	1881/82 5%
12. Zuckerfabrik Dirschau	1879	446 430	446 430*	$\left\{ \begin{array}{l} 1879/80 \ 15\% \\ 1880/81 \ 12\% \\ 1881/82 \ 50\% \end{array} \right.$
13. Zuckerfabrik Dießau	1870/71	369 515	369 515*	$\left\{ \begin{array}{l} 1879/80 \ 10\% \\ 1880/81 \ 6\% \\ 1881/82 \ 6\% \end{array} \right.$
14. Zuckerfabrik Marienburg	1881	320 000	400 000	1881/82 5%
15. Zuckerfabrik Meve	1882	—	180 000	—
16. Zuckerfabrik Neuteich	1878	492 453	600 000	$\left\{ \begin{array}{l} 1879/80 \ 10\% \\ 1880/81 \ 6\% \\ 1881/82 \ 10\% \end{array} \right.$
17. Zuckerfabrik Pelslin	1879	378 850	600 000	$\left\{ \begin{array}{l} 1879/80 \ 8\% \\ 1880/81 \ 5\% \\ 1881/82 \ 7\% \end{array} \right.$
18. Zuckerfabrik Praust	1881/82	412 000	412 000*	1881/82 7%
19. Zuckerfabrik Sobbowitz	1882/83	—	400 000	—
20. Zuckerfabrik Tiegenhof	1881/82	326 000	450 000	1881/82 6%
21. Kulmsee	1882	—	1 327 840	—

Anmerkung: Bei den in Kolonne 3 mit * bezeichneten Fabriken fehlen die Angaben und sind deshalb die Ziffern der Kolonne 2 wiederholt, wenn auch eine größere Ziffer wahrscheinlich war.

Zu den in dieser Nachweisung verzeichneten Zuckerfabriken tritt nun noch im Jahre 1883 in unserem Kreise die Zuckerfabrik in Neu-Schönsee, die auf eine tägliche Verarbeitung von 250 000 Klgr. Rüben eingerichtet wird. Sichergestellt ist ferner der Bau einer Zuckerfabrik in Unislaw, noch andere werden geplant.

Herr Professor Märcker aus Halle, welcher in Folge einer Einladung sämmtlicher landwirthschaftlichen Vereine des Kulmer und Thorner Kreises die hiesigen Verhältnisse in Betreff des Rübenbaues einer eingehenden Prüfung unterzogen hat, gab in einer dazu berufenen Versammlung am 18. Juli sein Urtheil dahin ab:

„Ich habe in den letzten Tagen ausgedehnte Excursionen durch die Gefilde der Kreise Thorn und Kulm gemacht und bin vollständig überrascht über die Verhältnisse, die ich gefunden, Verhältnisse, wie man sie sich gesegneter und für den Rübenbau passender kaum denken kann. Ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrem Unternehmen und habe die Ueberzeugung gewonnen, daß es auf einer gesunden Basis beruht, wenn Sie mit Einsicht und Energie auf den angefangenen Bahnen fortschreiten. Dieses Urtheil habe ich gewonnen, nicht allein durch die Prüfung des Bodens sondern auch durch den Eindruck, den die Landwirth auf mich gemacht haben. Es herrscht überall ein schönes, rüstiges, ernstes Streben.“

Hiernach steht mit Sicherheit zu erwarten, daß die Zuckerindustrie in unserer Gegend noch einer größeren Entwicklung fähig ist; die Zuckerfabrik in Kulmsee stellt bereits eine 3. Batterie auf und wird voraussichtlich in der nächsten Campagne 1 500 000 Centner Rüben verarbeiten und so die größte der deutschen Zuckerfabriken werden.

Wie nun aber diese Fabrik erst durch den Bau der Weichselstädtebahn ermöglicht wurde, so erscheint es uns jetzt dringend geboten, daß neue Verkehrswege geschaffen werden, durch die die Zufuhren zu den Fabriken erleichtert werden. Seitens der Communalverbände und des Kreises ist zwar durch Aufbesserung der Wege und durch Ausbau von Chauffeen manches Dankenswerthe in dieser Beziehung geschehen, das genügt jedoch keineswegs; die Zuckerindustrie kann nur durch Ausbau des Eisenbahnnetzes gehoben werden.

Zu empfehlen wäre hier zunächst eine directe Bahn von Thorn nach Kulm via Rawra. Ebenso würden die Bahnen von Gollub nach Schönsee und Strasburg-Schönsee nicht allein der neuen Zuckerfabrik in Neu-Schönsee sondern auch dem Thorner Handel zum großen Vortheil gereichen. Bei der Wichtigkeit, welche die Zuckerindustrie auf die sonstige Entwicklung unserer Gegend auszuüben verspricht, dürften die Kosten für diese Bahnen, die nur als Secundärbahnen erbaut zu werden brauchen und die sich sicherlich rentiren werden, kaum in Betracht kommen.

2. Eisenbahnverkehr.

Die großen geschäftlichen und sonstigen Verbindungen zwischen Thorn und Danzig lassen es wünschenswerth erscheinen, daß ein Zug hergestellt wird, welcher aus Danzig des Abends abgehend, Thorn noch an demselben Abend erreichen läßt. Diese Verbindung wird unserer Ansicht nach leicht dadurch erreicht, daß der Güterzug 343, welcher des Abends 11¹¹ hier eintrifft, aus Bromberg erst nach Ankunft des Courierzuges 4 und des Zuges 349 abgelassen wird und alsdann mit diesem Zuge Personen befördert werden. So wird nicht nur die hier allgemein gewünschte Verbindung zwischen Danzig und Thorn hergestellt, sondern ist auch den in Bromberg mit Zug 349 eintreffenden Reisenden aus Schneidemühl u. die Möglichkeit geboten, ohne Unterbrechung ihre Reise bis Thorn fortsetzen zu können.

Einer Verbesserung scheint uns auch die Verbindung unseres Platzes mit den nächsten Ortschaften an der Thorn = Insterburger Strecke zu bedürfen. Personen in Gollub, Schönsee, Briesen, Strasburg u. a. müssen, wenn dieselben hier am Tage Geschäfte ausführen wollen, den Zug 38 benutzen, da zwischen den Zügen 38 (Ankunft in Thorn 7⁴ B.) und 34 (Ankunft in Thorn 3²⁶ N.) kein Zug mit Personenbeförderung liegt. Der erste Zug liegt zu früh, der zweite zu spät für den Reiseverkehr aus den genannten Orten nach Thorn. Wünschenswerth wäre es, wenn mit dem Zuge 332, welcher 8⁵⁷ B. hier eintrifft, Personenbeförderung etwa von Zablonowo ab eingerichtet würde.

Die Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg, an welche wir uns dieserhalb gewandt hatten, hat leider unsere diesbezüglichen Wünsche aus Verwaltungsrückichten ablehnend beschieden.

Von der Haltestelle diesseits der Weichsel sind im Berichtsjahre 56,289 Personen abgereist, vom Hauptbahnhof 94,064. Aus Anlaß dieses verhältnißmäßig sehr starken Reiseverkehrs auf der Haltestelle möchten wir die Frage anregen, ob es nicht jetzt schon zeitgemäß wäre, darauf Bedacht zu nehmen, die Haltestelle zu einem Personenbahnhof für den städtischen Verkehr umzugestalten.

3. Be- und Entladefristen.

Im Monat Juli bezw. August gingen uns von dem hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamte, sowie von der Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn Benachrichtigungsschreiben zu, in welchen wir ersucht wurden, mit Rücksicht darauf, daß während der Herbstmonate ein sehr starker Verkehr in landwirthschaftlichen Producten zu erwarten stand und um jeder Betriebsstörung und einer etwaigen Nothwendigkeit der Beschränkung der Ladefristen vorzubeugen, die Interessenten namentlich Kohlenconsumenten zur möglichst frühzeitigen Anfuhr der für die Herbstmonate erforderlichen Materialien und zur vorsorglichen Ansammlung von Vorräthen aufzufordern. Diesem Antrage konn-

ten wir nicht entsprechen. Unter den Waaren, welche unser Platz in großen Mengen mit der Eisenbahn bezieht, nehmen Kohlen die erste Stelle ein. Diese in größeren Mengen im Voraus zu beziehen, ist nicht möglich, da es für diese Waaren an Lagerräumen mangelt und überdies ein Artikel wie Kohlen Lagerungskosten und damit verbundene Arbeitslöhne nicht tragen kann. Ebensovienig wird in den meisten Fällen eine Beschleunigung in dem Be- und Entladen der Güterwagen ermöglicht werden können, da alles irgend disponible Fuhrwerk bei den Festungsbauten Verwendung findet, der Verkehr zwischen Stadt und Bahnhof bei der großen Entfernung sehr beschwerlich ist und ferner der beschränkte Raum des Bahnhofs und das viele Rangiren auf dem Bahnhofe nicht die vollständige Ausnutzung der vorhandenen Transportmittel gestatten. Aus diesen Gründen legten wir gleichzeitig bei beiden Behörden Verwahrung gegen eine etwaige Einschränkung der Ladefristen auf unserem Bahnhofe ein. Sowohl die Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn, wie auch das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt erwiderten, daß sie eintretenden Falls von einer Beschränkung der Ladefristen auf Station Thorn nicht würden absehen können, da dieses sonst zu gerechten Berufungen anderer Stationsorte Anlaß geben könnte. Mit dieser Ausführung konnten wir uns nicht einverstanden erklären, da gerade hier die Verhältnisse so schlecht liegen, wie auf keiner anderen Station und deshalb auch eine unserem Platze gewährte Vergünstigung durchaus gerechtfertigt erscheinen muß. Auf diese unsere Auslassung ist uns ein Bescheid nicht zugegangen, eine Beschränkung der Ladefristen aber auch nicht eingetreten.

Um das Verladegeschäft auf dem Bahnhofe möglichst wenig zu hindern, hat das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt das Rangiren auf den Ladegleisen in die Zeit von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags verlegt.

4. Verbindung der Eisenbahn mit der Weichsel.

Zur Aufstellung einer Rentabilitätsberechnung für das vom Magistrat projektierte Schienengeleise zur Verbindung des rechtsseitigen Weichselufers mit der Eisenbahn ernannten wir auf Ersuchen des Magistrats eine Commission, von der auf Grund des bisherigen Verkehrs unzweifelhaft die Rentabilität der Uferbahn nachgewiesen wurde. Ueber die Vortheile, welche unseren Handels- und landwirthschaftlichen Interessen voraussichtlich aus dieser Bahn entstehen werden, haben wir nachstehendes Gutachten abgegeben:

1. Es ist allgemein anerkannt und durch die Erfahrung bestätigt, daß die Verbindung eines großen Bahnkörpers mit einem großen Fluß eine durchaus nothwendige gegenseitige Ergänzung der Verkehrsbedingungen darstellt, und Bahnverkehr sowie Flußverkehr dann erst

zur natürlichen weitgreifenden Geltung und Ausbildung gelangen, wenn diese gegenseitige Ergänzung eingetreten ist.

2. Das Thorner Platzgeschäft hat ein großes Interesse an der Herstellung des betr. Schienengeleises, namentlich der Getreidehandel, welcher darauf angewiesen ist, Getreide, welches aus Rußland auf dem Wasserwege eingeht, mit den Bahnen zu versenden. Die großen Unkosten solcher Umladungen werden durch die Anlage des Schienengeleises wesentlich verringert und viel Zeit gespart, sonach unser Getreidehandel viel konkurrenzfähiger und leistungsfähiger gemacht.

Außer dem Getreidehandel sind es hauptsächlich das Geschäft in hier geschnittenen Hölzern, Bauholz und Schwellen, ferner in Baumaterialien, das Expeditions-, das Kohlen-, Kalk- und Eisengeschäft, welche hierbei durch Verladung von Massengütern interessirt sind.

3. Außer dem Thorner Platzgeschäft haben aber noch folgende Geschäftszweige der Umgegend ein wesentliches Interesse an der projektierten Geleisanlage:
 - a. Die Snowrazlawer Salzwerke in Betreff der Versendung ihrer Produkte auf der Weichsel stromauf nach Polen und stromab nach der Provinz.
 - b. Die Holzschneiden von Osterode und Deutsch Eylau wegen der Wasserversendung ihrer Bretter.
 - c. Die Zuckerfabriken in der Nähe von Argenau und Snowrazlaw, sowie die Zuckerfabriken in Kulmsee und Schönsee wegen Versendung des Rohzuckers auf der Weichsel nach Danzig zum Export.
 - d. Die Petroleumhändler in Danzig wegen Versendung dieses Artikels, den sie zu Wasser nach Thorn senden zur Verladung mit den Bahnen einerseits nach den Kreisen Osterode, Strasburg, Löbau — andererseits nach den Kreisen Snowrazlaw, Mogilno.
4. Seit zwei Jahren besteht — begünstigt durch die Regulirung des Weichselbettes — eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Danzig und Thorn mit 2 Güter-Dampfern, die ein so gutes Geschäft machen und so viel Fracht haben, daß in diesem Jahre noch 2 Dampfer in Fahrt kommen werden. Diese Dampfer vermitteln nicht etwa nur den direkten Verkehr Danzig—Thorn, sondern auch Danzigs mit denjenigen Orten, welche mit dem Bahn-Centrum Thorn in Verbindung durch Bahnlilien stehen.
5. Der Verkehr von Massengütern, namentlich Rüben, Kohlen, Holz, Kalk, Steinen, zum Theil auch Getreide, scheint derartig in der Zunahme auf Bahnhof Thorn begriffen zu sein, daß die räumliche Bewegung schon eine gewisse Behinderung findet. Durch die Anlage

eines Geleises wie es projectirt wird, kann eine Entlastung des Bahnhofes herbeigeführt werden.

6. Sowohl die Ostbahn-Linien wie die Oberschl. Bahn werden in der Verbindung der Bahnen mit der Weichsel eine Quelle der Verkehrsausdehnung finden, welche aller Wahrscheinlichkeit nach sich zu einer Quelle für sehr günstige finanzielle Resultate gestalten wird. Die Verhältnisse liegen so günstig, daß man ohne sich irgendwie Illusionen hinzugeben, an der Rentabilität wirklich nicht zweifeln kann. Die Entwicklung des Verkehrs — wenn auch nicht des Handels — unserer Stadt und der Umgegend ist nicht im Rückschritt, sondern in wesentlichem, wenn auch langsamem Fortschreiten begriffen, und es ist eine anerkannte Erfahrung daß, wenn erst die Verkehrsmittel gegeben sind, sie nicht allein benutzt, sondern in solchem Maaße benutzt werden, daß sie in einigen Jahren schon nicht mehr ausreichen.

Der von der Commission zur Aufstellung einer Rentabilitätsberechnung der Geleisanlage ermittelte Verkehr ist unserer Ansicht nach eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt, da eine Anzahl hiesiger Geschäfte, von denen es feststeht, daß sie bei der Geleisanlage sehr interessirt sind, doch der Commission § 3. zahlenmäßige Angaben über den in Betracht kommenden Verkehr nicht haben zugehen lassen.

Soviel uns bekannt, hat der Magistrat die Anlage der Uferbahn bei der Königl. Regierung beantragt, letztere scheint auch dem Project nicht abgeneigt zu sein, ein Regierungscommissar ist wiederholt hier gewesen, um an Ort und Stelle Informationen einzuziehen, wobei derselbe von den Mitgliedern unserer Commission nach Kräften unterstützt worden ist.

5. Erweiterung des Winterhafens.

Wie wir bereits an anderer Stelle mitgetheilt haben, wird bereits an der Erweiterung unseres Winterhafens gearbeitet. Bei Anfertigung der betreffenden Pläne ist auf die spätere Erweiterung für einen Holzhafen Rücksicht genommen worden. Letzterer hat sich auch im Berichtsjahre für den gesammten Holzverkehr auf der Weichsel als durchaus vortheilhaft erwiesen, weitere Schritte zur Erlangung desselben haben wir bis zur Fertigstellung des Erweiterungsbau'es ausgesetzt.



IV. Special-Berichte.

1. Getreide.

Mit Rücksicht auf die günstige Witterung war man zu der Annahme berechtigt, daß die Lustlosigkeit im Getreidegeschäft, mit der das Jahr 1881 schloß, sich auf das neue Jahr übertragen würde. Wärmere Witterung bedingt in der Regel geringeren Consum, das Vieh hat länger im Freien Nahrung, der Landmann kann mit seinen Futtervorräthen sparsam umgehen und mehr Getreide zum Verkauf bringen. Trotzdem trat mit Beginn des neuen Jahres eine Erholung von der früheren Flaue ein. Was zunächst

Weizen betrifft, so durfte der hiesige Platz nach dem starken Preisrückgang in New-York während des Monats December 1881, der in erster Reihe England und mit diesem die Ostseehäfen in Mitleidenschaft zog, die Hoffnung hegen, daß ein Theil der russischen Zufuhren nach Deutschland und mithin auch nach hier geleitet würde. Diese Hoffnung wurde leider sofort im Keime erstickt, als bei dem Wiedereintritt besserer Tendenz in Amerika die Fähigkeit der Ostseehäfen, die großen russischen Zufuhren aufzunehmen, wesentlich gestärkt wurde. Nach wie vor war es unmöglich, russischen Weizen nach hier zu leiten, eine Thatsache, die leider andauernd bestehen bleibt, da der Zoll nur Bezüge solcher Artikel nach dem Innern Deutschlands gestattet, deren Exportfähigkeit beschränkt ist. Gerade in diesem Jahre, wo Rußlands feine Qualitäten der schlechten Lage der Mühlenindustrie einen kleinen Ersatz hätten bieten können, blieb jede Bemühung um Heranschaffung russischen Weizens erfolglos. Auf die unzureichenden Zufuhren des Inlands und eines kleinen Theils Polens beschränkt, vermochte man hier die zeitweise sehr lebhafte Nachfrage aus Böhmen, Sachsen und Süddeutschland nicht zu befriedigen. Dieser Mangel bewirkte hier ein Preisverhältniß, das nach dem westlichen Deutschland wenig Rendiment bot und zur Folge hatte, daß Händler, um einen kleinen Nutzen zu erzielen, Absatzgebiete aufsuchten, die vermöge längern Creditgebens allerdings den erwünschten Zweck erfüllen ließen, aber auch unverhältnißmäßig hohe Risicos mit sich brachten. Die Folgen davon blieben denn auch nicht aus. Das bedeutendste Mühlenetablissement des östlichen Deutschlands, S. Kratochwill-Posen, fallirte 1882, diesem Fallissement folgten einige weniger bedeutende Mühlen, wodurch dem hiesigen Place bedeutende Verluste zugefügt

wurden. In Consequenz dieser Insolvenzen drückten sich zwar die hiesigen Weizenpreise ein wenig, doch verhinderten die gar zu unbedeutenden Zufuhren einen den auswärtigen Preisen angemessenen Rückgang. Die Folgen des erbitterten Kampfes in New-York, bei dem bald die eine, bald die andere Partei Sieger blieb, waren hier wenig fühlbar, denn namentlich in der Zeit vor der neuen Ernte war das Geschäft fast ausschließlich auf den Localconsum in Weizen beschränkt, der sogar zeitweilig und besonders, als die hiesigen Läger aufgezehrt waren, nur mit Mühe seinen kleinen Bedarf decken konnte. Und doch hatte Danzig in Folge außerordentlich günstiger amerikanischer Ernteaussichten und der in Folge dessen in New-York hervorgerufenen rückgängigen Conjectur solch flane Notirungen, daß die eigenthümliche Erscheinung, daß die russischen Zufuhren doch nur dorthin ihren Weg nahmen, nur in der Macht der Gewohnheit und der in Folge des Zolles in Danzig angeknüpften Verbindungen ihre Erklärung findet. Es ist nach Gesagtem erklärlich, daß Mühlen während und unmittelbar nach der neuen Ernte von alten Vorräthen vollständig entblößt waren; das war ein in diesem Jahre besonders hervortretender Nachtheil. Die schlechte Qualität des durch das Regenwetter hart mitgenommenen Gewächses verhinderte dessen Verwendung zu Mahlzwecken ohne Beimischung von alter Waare. Diese war auch Anfangs sehr gesucht und wurde mit recht hohen Preisen bezahlt und wurde erst entbehrlicher, als nach und nach bessere Sorten neuen Weizens an den Markt kamen. Die außerordentlich günstigen Nachrichten aus Amerika, unsere eigene quantitativ sehr reiche Ernte, die sich in sehr starken Zufuhren selbst zur Zeit dringendster Feldarbeiten Luft machte, verhinderten eine Preisaufbesserung und das Geschäft verlief, einzelne Fluctuationen abgerechnet, recht schwerfällig. Eine Hauptursache dieser Erscheinung lag allerdings an dem Mangel von wirklich guten Qualitäten, welche letztere ohne Unterbrechung nach der Lausitz, den Provinzen Posen und Schlesien mehr oder weniger schlanken Absatz fanden.

Wenn die oben erwähnte Reprise sich bei

Roggen von vornherein auch weniger in der Aufbesserung der Preise documentirte, so schien sich doch die Ueberzeugung Bahn gebrochen zu haben, daß mit Rücksicht auf den außerordentlichen Mangel inländischer Zufuhr eine regere Bethheiligung der Speculation wohl am Plage sei. Man glaubte eben bei Jahresbeginn noch nicht, daß Rußland in der Lage sein würde den Mangel inländischer Zufuhr gänzlich übersehen zu lassen, zumal die in Folge einer längeren Regenperiode in Rußland schlecht gewordenen Wege nicht gestatteten, den dortigen Ueberschuß in Massen zur Bahn zu schaffen. Wenn schon die großen Stapelplätze von inländischem Roggen wenig zu sehen bekamen, so trat dieser Uebelstand am hiesigen Plage, bei dem so begrenzten deutschen Hinterland, um so mehr zu Tage; die Zufuhren inländischen Gewächses genügten den

gemäßigten Ansprüchen des eigenen Consums nicht und konnten um so weniger Ueberschüsse zur Befriedigung auswärtiger Nachfragen ergeben. Dem gegenüber ist erfreulicher Weise zu constatiren, daß Rußland und Polen sich außerordentlich exportfähig bewiesen und das hiesige Geschäft bis zum Beginn der neuen Ernte dauernd recht belebten. Eine Zeit lang hatte zwar auch Danzig, durch rege Exportfrage hervorgerufen, gute Preise, doch der lebhafteste Absatz nach dem Inlande war genügend Grund, um dem Hafenplatz erfolgreich Concurrenz zu bieten. In demselben Maße, wie die Seeplätze aus Mangel an Exportzufuhren aus Rußland einbüßten, in demselben Maße steigerten sich dieselben nach Deutschland und wir verfügten hier zuweilen über solche Mengen Roggen, daß sie für das Binnengeschäft kaum bewältigt werden konnten. Dies war zunächst bei Eingang des Frühjahrs der Fall und bewirkte eine starke Veroute der während der vorhergegangenen Monate nicht unwesentlich gestiegenen Preise. Einen wesentlichen Stützpunkt fand das Geschäft aber bald wieder in dem lebhaften Verkehr nach Böhmen, das für gute Transitwaare anhaltend Nehmer war, während weniger gute Waaren zum Theil wasserwärts nach Berlin, zum Theil nach der Lausitz, Thüringen, Sachsen zc. Verwendung fanden.

Ueber den Werth des Getreidezolles als Finanzzoll läßt sich streiten, glücklicher Weise hatte er aber in diesem Jahre nicht die erwartete Folge, die Einfuhr wesentlich zu beschränken. Wie hätte es wohl mit der Versorgung Deutschlands mit dem nothwendigsten Nahrungsmittel ausgesehen, wenn es nicht von Rußland mit einem großen Theil seines Ueberschusses unterstützt worden wäre.

Obwohl unmittelbar vor der neuen Ernte die russischen Zufuhren nur noch sehr spärlich flossen, hatten sich die Roggenpreise auf die Kunde von in allen Ländern außerordentlich ergiebig zu erwartenden Erträgen wieder namhaft gedrückt. Der unangenehme Umschwung der Witterung jedoch, der einen großen Theil der Ernte vernichten zu wollen schien, rief überall eine stürmische Hauffe hervor, der eine ebenso starke Reaction folgte, als mit dem Aufhören der Niederschläge die Ueberzeugung Boden gewann, daß die Ernte quantitativ keine Einbuße erlitten hat; die Qualität ist vieler Orten stark beschädigt. Unter diesem Einflusse verlief das Geschäft während des ganzen übrigen Theils des Jahres, d. h. Zufuhren waren überall fast zu jeder Zeit bedeutend, nur mußten diejenigen Gegenden, die unter der Ungunst der Witterung am meisten zu leiden hatten, bessere Qualitäten aus günstiger behandelten Districten holen. Die hiesige Gegend und das benachbarte Polen zählte im großen und ganzen zu letzteren und war deshalb auch in der Lage, ein ziemlich umfangreiches Geschäft sowohl mit Transitroggen nach Böhmen, wie mit inländischer resp. verzollter Waare nach Schlesien, Thüringen, namentlich aber Sachsen zu machen. Trockene, feine Waaren fanden, wenn auch zeitweilig nur mühsam, so doch

dauernd Absatz, während feuchte oder gar ausgewachsene Qualitäten selbst zu gedrückten Preisen schwerfällig unterzubringen waren. Hervorzuheben ist, daß Rußland während des zweiten Halbjahres gar keine Abladungen nach hier gemacht hat, zweifellos findet es besseres Rendiment nach den russischen Häfen.

Von Sommergetreide war es vor allen Dingen

Hafer, der namentlich während der ersten Monate des verflossenen Jahres hier eine wichtige Rolle spielte, so lange Futtermangel vorherrschend war. Bei Beginn des Jahres waren die Zufuhren in diesem Artikel sehr bedeutend, weshalb Preise mit Rücksicht auf das beschränkte, nach der Provinz Posen sich nur erstreckende Absatzgebiet einen Rückgang erfuhren, was nun wieder seitens Rußlands — denn nur von dort bekamen wir Zufuhren — ein Zurückhalten der Abladungen bedingte, welche Wechselwirkung bald wieder das frühere Preisniveau wiederherstellte. Es waren namentlich eine Zeit lang feinere zu Saat Zwecken gesuchte Haferqualitäten, die sehr hohe Preise bedangen. Zufuhren gewannen bald eine sehr große Ausdehnung, die dadurch von neuem arg mitgenommenen Preise vermochten sich aber nicht mehr zu erholen, als erst das frühe und günstige Frühjahr, die zeitige Heuernte den Landwirthen gestattete, sparsam beim Einkauf von Futtermitteln vorzugehen. Nach der Ernte, die ja auch für Sommergetreide eine äußerst ergiebige war, gerieth das Hafergeschäft zeitweilig ganz ins Stocken und war nur in den letzten Monaten des Jahres, als Proviantämter und Remontedepots ihre Läger ergänzten, von etwas größerer Ausdehnung. Demgegenüber ist allerdings auch zu constatiren, daß russische Zufuhren sich durchaus nicht an den Markt drängten, weil sie an den russischen Häfen lohnenderen Absatz fanden.

In anderen Sommerartikeln war das Geschäft von kaum nennenswerthem, bescheidenen Umfange, während in Futtersurrogaten — Rüb- und Leinfuchen und Kleie — zeitweilig große Umsätze zu Stande kamen. Polen und Rußland lieferten zum Theil recht gutes und preiswertheres Material als die inländischen Mühlen, die billigen Preise gestatteten es den Landwirthen, etwas weniger sparsam im Gebrauch der Surrogate zu wirthschaften und setzten sie in den Stand, dafür andere Futtermittel zu veräußern.

Für die hauptsächlichsten Cerealien stellten sich die Preise, Durchschnittsziffern angenommen, im Laufe des Jahres ungefähr wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer	Gerste
Januar	Mk. 207—210	Mk. 155—162	Mk. 127—142	Brauw. Mk. 138—145
langsam an- ziehend bis "	220			Futterw. „ 117—127
Febr.	„ 207—212	„ 156—162	unverändert.	Brauw. „ 136—150
nachgebend „	193—201	fallend		mittl. u. „
	bis auf „	145—152		Futterw. „ 115—132

Weizen		Hoggen		Hafer		Gerste	
März	Mt. 194-205	Mt. 140-152		Mt. 121-142		Brauw. Mt. 138-148	
						mittl. u.	
April	" 200-206	" 136-147		" 123-140		Futterw. " 106-127	
	steigend bis "	anzieh. bis "		feiner nachgeb. bis "		Brauw. " 132-138	
	Schluß matter bis "					mittel " 117-124	
	213				134		
Mai	" 208-220	" 135-145		" 122-132		Brauw. " 131-135	
	nachgebend "	nachgebend "				nachgeb. " 127-132	
	202-210	126-136				mittl. u.	
						Futterw. " 105-120	
Juni beginnend	" 198-208	" 127-133		Anfangs unverändert		Brauw. " 126-132	
	hierauf "	langsam		Schluß Mt. 126-140		mittl. u.	
	schließt "	anzieh. "				Futterw. " 100-116	
	195-212	135-142					
Juli Anfangs	unverändert	Anfangs unverändert		" 125-137		unverändert	
	Schluß einige Mt. niedrig.	später matter Mt. 127-136					
		Schluß alter "					
		125-133					
		neuer bis "					
		136					
August neuer		Beginn "		beginnend "		flamme Mt. 100-110	
	flamme Mt. 180-190	steigend "		" 122-139		trockene	
	trockener "	170-147		langsam		Brauw. " 130-136	
	198-212	schließlich		fallend "			
	spät. flammer "	flauer u. trocken "		115-132			
	150-162	126-130					
	trockener "	120-122		" 110-128		Brauw. " 125-132	
Septbr. flammer	" 140-150	flammer "		" 106-122		Futterw. " 88-95	
	trockener "	trocken "		nachgeb. "			
	185-196	125-128					
	langsam nachgebend trock "	langsam nachgeb. flammer "					
	168-186	115-117					
		trockener "					
		122-126					
October trocken	" 165-180	" 120-126		" 108-124		Brauw. " 125-140	
	flammer und defecter "	anzieh. bis "				Futterw. " 80-90	
	135-155	131				anziehend "	
		Schluß "				98-108	
		121-129					
November	" 160-178	" 121-127		" 110-128		unverändert	
	defecter "						
	125-150						
December	" 160-175	" 121-126		" 105-125		Brauw. Mt. 120-138	
	defecter "	nachgeb. "		nachgeb. "		Futterw. " 90-100	
	135-150	117-121		98-100			

2. Wolle.

Da die aus dem Jahre 1881 am hiesigen Plage verbliebenen Läger nur zu gedrückten Preisen untergebracht werden konnten, so hoffte man allgemein, nach der neuen Schur billigere Einkäufe machen zu können. Dies traf jedoch nicht ein, da der hier abgehaltene Wollmarkt in sehr fester Tendenz verlief

und die angelegten Preise günstig zu nennen waren. Später hat selbstredend die Glauheit des Berliner Wollmarktes auch auf das hiesige Geschäft eingewirkt. Im Ganzen kann daher das Resultat des Wollgeschäfts durchaus nicht als erfreulich bezeichnet werden.

3. Mühlenfabrikate.

Das Mehl- und Kleiegeschäft im vergangenen Jahre kann, obgleich der Umsatz gegen das Vorjahr 1881 ein erheblich größerer gewesen, dennoch nur als ein ungünstiges bezeichnet werden.

Der Absatz in Weizenmehl entsprach nicht einem größeren Durchschnitts-Umsatz; dagegen ist der Absatz in Roggenmehl, namentlich nach Berlin, gegen das Jahr 1881 bedeutend größer gewesen, indem die Berliner Mehlhändler resp. Bäcker sich mehr und mehr von der durchschnittlich besseren Qualität des hiesigen Roggenmehls überzeugt haben; daher auch in Berlin, woselbst zum größten Theil russischer gedarrter Roggen vermahlen wird, der nicht so gutes Mehl als hiesiger resp. polnischer Roggen liefert, das hiesige Roggenmehl bevorzugt und gerne theurer als das Berliner bezahlt wird.

Dennoch sind die Durchschnittsresultate ungünstig ausgefallen und gegen das Jahr 1881 ganz erheblich zurückgeblieben, was in erster Reihe dadurch hervorgerufen ist, daß bei der Roggenmüllerei fast das ganze Jahr hindurch rückgehende Conjunctionen stattgefunden, welcher Umstand, zumal bei größeren Geschäftsmühlen, um so nachtheiliger eingewirkt hat, als durch die jedesmaligen unvermeidlichen Monatsbestände an Roggen und Roggenmehl doppelte Verluste herbeigeführt wurden. Hierzu kommt noch, daß auch die Mehl- und Kleipreise, im Verhältniß zu den jedesmaligen Roggenpreisen, meist zu niedrig waren: Namentlich mußte Roggenkleie, für welche kein Eingangszoll besteht, in Folge der sehr großen Zufuhren aus Polen, die allerdings der deutschen Landwirthschaft zu Gute kamen, zu niedrigen Preisen verkauft und viel per Bahn nach größeren Städten versandt werden. Die bestehenden zollamtlichen Bestimmungen über Getreidetransitlager bereiten dem Mehlgeschäft mit dem Auslande noch immer große Schwierigkeiten.

4. Holz.

Die durchweichten Wege in dem milden fast schneelosen Winter 1881/82 erschwerten in hohem Grade die Anfuhr des Holzes aus den russischen und galizischen Forsten zu den Flüssen.

Trat in früheren Jahren ein solches Hinderniß ein, dann fiel es für das Geschäft nicht so schwer ins Gewicht wie heute, wo nur noch sehr wenige Waldbestände sich nahe am Wasser befinden, die große Mehrzahl derselben aber weit abgerückt ist von flößbaren Wasserstraßen.

Reichlich der vierte Theil des gefällten Holzes mußte diesmal wegen der Unmöglichkeit der Fortschaffung in den Wäldern zurückgelassen und dem Verderben preisgegeben werden. Am stärksten wurden von diesem Schicksal die schweren Holzsorten betroffen, worin sich denn auch bald nach Eröffnung der frühzeitig eingetretenen Schifffahrt ein fühlbarer Mangel bemerkbar machte. Hauptsächlich war dies bei Rundkiefen der Fall, von denen ungefähr halb so viel wie im Jahre vorher die Weichsel herunterkamen. Was hierin an den Markt kam, wurde schnell vergriffen und selbst untergeordnete Waare fand bereitwillige Abnahme. Die Preise für Rundkiefen stellten sich demzufolge um 10 bis 20 Pfg. pro Cubikfuß höher als im Vorjahre. Es wurden je nach Qualität und Dimension 40 bis 70 Pfg. pro Cubikfuß bezahlt.

Kieferne Mauerlatten von $\frac{8}{8}$ '' bis $\frac{10}{11}$ '' stark erhielten sich bis Mitte August auf dem vorjährigen Preisniveau von 65 bis 75 Pfg. pro Cubikfuß. Von da ab trat jedoch in Folge verminderter Nachfrage ein Preisrückgang um ca. 10 Pfg. ein.

Dünne kieferne Mauerlatten $\frac{5}{5}$ '' bis $\frac{7}{7}$ '' konnten die vorjährigen Preise nicht behaupten. Es wurden höchstens bis 48 Pfg. pro Cubikfuß ab Wasser angelegt gegen 55 Pfg. im Vorjahre.

In kiefern Eisenbahnschwellen ist gleichfalls ein Preisrückgang zu constatiren. Der Preis sank von Mk. 1,60 auf Mk. 1,40 pro Stück.

Dagegen schraubte sich der ohnehin schon hohe Preis für eichene Eisenbahnschwellen in Folge der geringen Zufuhr dieses Artikels von Mk. 3,60 bis auf Mk. 3,85 pro Stück. Es ist indeß nicht wahrscheinlich, daß sich der Preis auf diesem Standpunkt erhalten wird.

Was den Zoll anbelangt, so hat sich auch in der vorliegenden Berichtsperiode gezeigt, daß derselbe bei denjenigen Holzgattungen, die deutscherseits begehrt waren, wozu diesmal neben starken Mauerlatten und eichenen Schwellen auch Rundkiefen gehörten, von den Importeuren auf die Schultern der diesseitigen Käufer abgewälzt wurde. Hierbei müssen wir der im December eingegangenen ministeriellen Verfügung Erwähnung thun, wonach sämtliche Schwellensorten (Plattschwellen, halbrunde Schwellen, Rundschwellen, Doppelschwellen und WeichenSchwellen) unter 13 c. 2 des Zolltarifs von 1879 also mit Mk. 1,50 pro Festmeter tarifirt werden sollen, während bis dahin Pos. 13 c. 1 mit 60 Pf. pro Festmeter in Ansatz gebracht worden war. Diese Maßregel erregte in den theilhabenden Kreisen nicht wenig Befremden. Die hier über die Grenze eingehenden Schwellen sind — abgesehen von einem kleinen Bruchtheil — lediglich roh mit der Art behauen und nur an den beiden Enden mit der Säge abgeschnitten, sie gehören demnach, wenn man nach dem Wortlaute des Tarifs verfährt, in die Pos. 13 c. 1 (60 Pf. pro Festmeter), wie sie von den betreffenden Zollbehörden auch bisher behandelt worden sind.

Diese von dem Herrn Finanzminister eingeführte Neuerung vertheuert den Zoll für Schwellen um 10 Pf. pro Stück, was namentlich bei den geringwerthigen Kiefernschwellen recht schwer ins Gewicht fällt.

Während die vorerwähnte Zollveränderung nur das Schwellengeschäft, also einen verhältnißmäßig kleinen Theil des Holzhandels, beeinträchtigte, wurden gegen Schluß des Jahres weite Holzinteressenten-Kreise in eine tiefgehende Beunruhigung versetzt durch den Antrag der Regierung, die Holzszölle um das Dreifache zu erhöhen. Dieser Antrag, zum Geleß erhoben, würde dem Holzimport bedeutende Schranken auferlegen und damit ganz besonders dem auf diesen Import angewiesenen Handel unserer Stadt schweren Schaden zufügen. Hoffentlich lehnt der Reichstag die geplante Zollerhöhung ab.

Bei dieser Gelegenheit glauben wir eines Uebelstandes erwähnen zu müssen. Mit Eingang der ersten Wassertransporte findet sich hier eine Anzahl Leute aus Galizien und Polen ein, um die Rolle als Vermittler bei Holzverkäufen zu spielen und verfährt dabei in einer Weise, die den Käufern in hohem Grade lästig fällt und das reelle Geschäft nur schädigt.

In geschnittenen Hölzern hat das Jahr unter günstigen Aussichten begonnen; eine größere Lebhaftigkeit ist aber nicht zum Durchbruch gekommen; vielleicht in Folge der verschiedenen politischen Beunruhigungen und auch die von der Ernte erhoffte größere Lebhaftigkeit in dem localen Verkehr ist nicht eingetreten.

An vielfacher Arbeitsgelegenheit besonders zu fiskalischen Zwecken hat es nicht gefehlt; doch kam diese vermehrte Nachfrage nur einzelnen Schneidemühlen zu statten, während im Brettergeschäft nur ganz geringe Nachfrage herrschte und das Angebot ostpreussischer Bretter in unsern bisherigen Absatzgebieten von Jahr zu Jahr fühlbarer wird.

Rundholz wurde im Frühjahr theurer bezahlt, ermattete im Sommer und wurden die zum Schluß der Flößerei eingetroffenen besseren Parthien zu ausnahmsweise hohen Preisen angekauft.

Im Detailgeschäft ging es recht lebhaft her. Die Bauhätigkeit in Stadt und Umkreis war in diesem Berichtsjahre eine weit größere als im vergangenen. Der Umsatz in kiefern Mauerlatten belief sich auf ca. 20 000 Stück, mithin doppelt so hoch als 1881.

5. Kartoffeln.

Während aus sämmtlichen Gegenden Deutschlands über den mangelhaften Ausfall der Kartoffelernte sowohl in Qualität als Quantität berichtet wurde, hatte unsere Gegend in Folge günstigerer Witterungsverhältnisse ein besseres Resultat aufzuweisen, und dürfte die Ernte als eine normale Mittelernte zu schätzen sein. Der allgemeine Ausfall übte sehr bald seinen Einfluß auf Kartoffel-

fabrikate aus, welche ziemlich im Preise stiegen; in Folge dessen entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft in Fabrikkartoffeln zu Preisen von 1,40 bis 1,50 M. per Ctr. ab Station, wozu bedeutende Quantitäten für die Cüstriner Fabrik abgeschlossen wurden. Dieser Preis, sowie die lebhaftere Nachfrage hielten an, unsere Landwirthe waren auch zu Abschlüssen sehr geneigt. Die Preise für Futtergetreide waren niedrig, die Rübenschnitzel ersetzten bei der Fütterung die Kartoffeln, von denen unsere Landwirthe beträchtliche Quantitäten abgeben konnten.

6. Spiritus.

Die reiche Kartoffel-Ernte des Jahres 1881 ließ die Spiritusproduction der Campagne 1881/2 einen selten erreichten Umfang gewinnen. Da dieser großen Production gegenüber der Bedarf zu gering sich erwies, waren die Preise niedrig und drückten sich stetig bis Ende April. Erst im Juli begannen trübe Ernte-Aussichten das Steigen der Preise zu beeinflussen und stieg in jenem Monat Spiritus um ca. 5 Mark, so daß wir im Anfange August hier ca. 48½ Mk. für Rohwaare zahlten. Obgleich die Stapelplätze für Spiritus mit großem Lager in den Sommer gingen (Berlin beispielsweise hatte bei Schluß der Campagne ca. 14 Millionen Liter Lager), war doch, trotz des nicht großen Exportes, der inländische Consum bedeutend genug, ein Sinken der Preise zu verhindern und die beträchtlichen Lager aufzubrechen, so daß bei Beginn der neuen Campagne dieselben, entgegen den gehegten Befürchtungen, geräumt waren. Die Kartoffelernte unserer Gegend war im Jahre 1882 zwar bedeutend kleiner, als jene des Jahres 1881, jedoch immerhin keine schlechte.

Die Zufuhr im Jahre 1882 nach hier dürfte auf ca. 2 250 000 bis 2 300 000 Liter à 100% zu veranschlagen sein. Der hier producirte Spirit dient zum größten Theil dem Consum von Ost- und Westpreußen und Posen; eine Betheiligung an dem Spiritexportgeschäft können die hiesigen Fabriken nicht anstreben, so lange das zu der dazu erforderlichen Vergrößerung unserer Einrichtungen nöthige Mehrquantum Rohwaare unserem Markte mangelt. Wäre es erreichbar, russischen Spiritus zollfrei einführen zu dürfen, falls ein gleiches Quantum von Alcoholprozenten Sprits ausgeführt wird, — ein Privileg, das heute Hamburg allein ausnutzt, welches im Vorjahre selbst aus uns benachbarten polnischen Distrikten große Quantitäten Spiritus bezog — dann wäre gerade Thorn der Platz, der, in der Nähe der Grenze und an einer großen Wasserstraße gelegen, eine Bedeutung für die Spiritusindustrie erlangen könnte. Der Absatz von Liqueuren hat keine wesentliche Veränderung erfahren; vereinzelt gelangten kleinere Quantitäten zum Export.

Die Preisbewegung im Spiritus enthält nebenstehende Tabelle.

Wöchentliche Durchschnittspreise abgerundet von 1/2 zu 1/2 Mark.

Preis für 10000 p.Gl.	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
52												
51 1/2												
51												
50 1/2												
50												
49 1/2												
49												
48 1/2												
48												
47 1/2												
47												
46 1/2												
46												
45 1/2												
45												
44 1/2												
44												
43 1/2												
43												
42 1/2												
42												
41 1/2												
41												
40 1/2												
40												

7. Taback.

Das Geschäft in Tabacksfabrikaten hat in der ersten Hälfte des verfloßenen Jahres an hiesigem Orte wesentlich durch Heruntergang des hierfür besonders maßgebenden Faktors, des Exports nach Polen, gelitten und erfuhr

erst in den letzten drei Monaten eine Aufbesserung. — Der Versandt nach Polen ist jetzt auch in feineren Qualitäten ein umfangreicherer geworden, und wurde das Geschäft darin, wesentlich durch den guten Ausfall der 1881er Havanas, welche allein sowohl in Importen als Imitationen zur Verwendung kommen, unterstützt. Ueberhaupt bildet Rußland resp. Polen ziemlich das einzige Absatzgebiet für bessere Cigarren des hiesigen Plazes. Das Geschäft am Plaze selbst ist in feinen Qualitäten ein mittelmäßiges, da viele Private ihren Bedarf durch „sogenannte“ direkte Bezüge decken und dabei besser zu fahren glauben. Bekanntlich sind die betreffenden Firmen, welche theils durch Circulaire, Mustersendungen und ähnliche Machinationen mit Privatleuten in Verbindung treten, Kleinhändler und bei weitem weniger leistungsfähig, als die meisten unserer hiesigen Firmen, die sich grade in dieser Branche, selbst andern größeren Städten gegenüber eines bewährten Rufes erfreuen. Das Geschäft in Mittel- und billigen Cigarren ist auf gleicher Höhe geblieben, erfuhr vielleicht sogar eine Aufbesserung, erfordert jedoch eine ungleich größere Thätigkeit und Aufmerksamkeit, da sich die auswärtige Konkurrenz bis in die kleinsten Verhältnisse durch allerlei Mittel einzudrängen sucht. In der Cigarrenbranche überhaupt vollzieht sich ein vollständiger Umschwung, indem das Publikum sich nach und nach wieder gehaltvolleren und besseren Qualitäten zuwendet und das qualitätslose strohige Fabrikat, welches ein Produkt der Steuererhöhung und der Beunruhigung der Tabacksindustrie ist, in das Hintertreffen kommt. Für erstere muß naturgemäß ein höherer Preis angelegt werden, welcher in Anbetracht der besseren Qualität auch meistens willig gezahlt wird. Das Angebot in Cigarren ist wie im Vorjahr ein ungeheures zu nennen und zeigt von einer namentlich in billigen Sachen ganz beträchtlichen Ueberproduktion.

In dem verflossenen Jahre ist auch die hiesige Filiale der Straßburger Tabacksmanufaktur eingegangen, jedoch ohne irgend welche Veränderungen in unserer Branche hervorgerufen zu haben. Ihr Eingehen kann nicht als Grund der theilweisen Aufbesserung des Geschäfts in dieser Branche bezeichnet werden.

Die Niederlage der Straßburger Tabacksmanufaktur hat hier nur etwa 1½ Jahr bestanden, machte nur einen sehr geringen Umsatz und schloß das Geschäft, da schließlich Niemand mehr die mangelhafte, den hiesigen Ansprüchen nicht entsprechende Waare kaufte. Cigarren und Schnupstabacke der genannten Manufaktur werden von Commissionshäusern bei Posten zu sehr billigen Preisen angeboten, ohne Käufer zu finden.

Die Cigarettenfabrikation des hiesigen Plazes producirt fast ausschließlich nur billigste Waare und läßt auch darin die enorme Concurrrenz keinen bedeutenden Umsatz zu. Von besseren Qualitäten gehen nur die importirten ächten

russischen Sorten, deren Absatz auch in diesem Jahre sich auf gleicher Höhe wie im Vorjahre gehalten hat.

Rauchtabacke und Schnupftabacke. Das Geschäft in ersterem Artikel liegt fast gänzlich still und auch in Schnupftabacken hat es sehr abgenommen. Die Höhe der Preise scheint doch einen nachtheiligen Einfluß auszuüben.

8. Leder und rohe Häute.

Das Ledergeschäft hatte einen ruhigen Verlauf. Der Bedarf war schwach aber ziemlich regelmäßig. Die Preise waren wenig Schwankungen unterworfen und nur einzelne Artikel wie z. B. leichte und mittlere Brandjohlleder wurden im Laufe des Jahres eine Kleinigkeit billiger, während einzelne andere, in erster Reihe Rofschuhleder und Kipsfahlleder, etwas theurer wurden. Letztere, aus denen ordinäre Stiefel gemacht werden, waren außergewöhnlich knapp und in brauchbarer Waare zu Preisen, die denen der Stiefel angemessen waren, nicht zu beschaffen.

Der hohe Zoll von 36 Mark für Abfallleder, z. B. engl. Bäuche, von dem man eine günstige Wirkung auf geringe deutsche Unterleder-Fabrikate erwartete, die auch nach der Zoll-Erhöhung kurze Zeit eintrat, hat merkwürdigerweise keine bleibende Steigerung in den entsprechenden Fabrikaten hervorgerufen; im Gegentheil, die Preise sind gerade dafür niedriger als zuvor. — Statt des erhofften Vortheils scheint den Gerbern von dem Schutz Zoll nur die Bezahlung des Zolles für die Eichenrinde geblieben zu sein.

Das Geschäft in rohen Häuten war ziemlich lebhaft und alle Sorten gut verkäuflich. Rindhäute gingen im Laufe des Jahres ca. 3 – 5 Pf. pro Pfund Grüngewicht höher. Kalbfelle konnten die hohen Preise von Ende 1881 nicht ganz behaupten, waren aber sonst leicht verkäuflich. Schaffelle waren bis Herbst zu hohen Preisen gesucht, dann aber fast unverkäuflich. Rofhäute gingen vom Beginn des Jahres bis Schluß ca. 3 Mark das Stück höher. Das an den Markt kommende Quantum war bei Rindhäuten und Rofhäuten geringer und besonders die Schlachtungen von Rindvieh auf dem Lande kaum halb so zahlreich als in früheren Jahren.

9. Expedition.

Das Expeditionsgeschäft, welches in den früheren Jahren für unsern Platz so günstig war, hat seit Einführung des Raumtarifes für unsern Ort jede Bedeutung verloren, indem die größeren Städte sich dessen bemächtigt haben und in ihrem Interesse und Nutzen ausbeuten.

Während die Säge für das Ausland von den Sammelstellen äußerst gering normirt werden, müssen wir für unsere Sendungen in den meisten Fällen über

die gebührenmäßige Normalfracht zahlen, auf das Eintreffen derselben wochenlang warten und da Reklamationen stets unberücksichtigt bleiben, so ist jede Konkurrenz von uns aus vollständig unterboten.

Den eigentlichen Vortheil dieses Tariffsystems genießt das Ausland, dem nicht nur die hohen Schutzzölle zur Seite stehen, sondern auch noch das Rohmaterial billig zugeführt wird. Auf diese Weise wird die Entwicklung seiner Industrie auch unsererseits begünstigt.

Es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn Rußland sich mit jedem Jahre mehr emancipirt und auf die nothwendigsten Bezüge von uns beschränkt.

10. Honigkuchen, Honig, Wachs.

Das verflossene Jahr kann der Honigkuchenfabrikant im Ganzen als ein günstiges bezeichnen. Bei mäßigen Preisen der Rohmaterialien, Mehl, Gewürze, Honig gelang es, billig zu produciren und die Ungunst der heimischen Obsternte sorgte, eine alte Annahme bestätigend, um Weihnachten reichlich für Absatz. In den Monaten Januar bis Juli ließ wie alljährlich die Nachfrage zu wünschen übrig.

Von Honig ist zum bei weitem größten Theile Havana verarbeitet worden, der bis auf kurze Zeit im Frühjahr mit 32—33 Mark zu beschaffen war. Im April drohte die Novelle zum Zolltarifgesetz, die die Einfuhrsteuer auf Honig von 3 auf 20 Mark p. 100 Kgr. zu erhöhen vorschlug, für die Fabrikation gefahrbringend zu werden, die Speculation bemächtigte sich des Artikels und trieb die Preise in die Höhe. Glücklicherweise ist die Gefahr abgewandt worden und die Preise erfuhren einen Rückschlag.

Von inländischem Honig sind kaum 800 Ctr. an den Markt gekommen und mit ca. 30 Mark p. Ctr. Rauchhonig bezahlt worden. Eine ähnliche unbedeutende Ernte ist seit Jahrzehnten in hiesiger Gegend nicht zu verzeichnen gewesen und dürfte den ungünstigen Witterungsverhältnissen die Schuld daran zuzuschreiben sein.

Der Ertrag an Wachs war im Verhältnisse zu früheren Jahren günstig; es sind etwa 2500 Kgr. gewonnen, die zu etwas besseren Preisen als im Vorjahre abgesetzt wurden. Der Preis variierte im Laufe des Jahres zwischen 2,35—2,50 Mark p. Kgr.

11. Weinbericht.

Das Weingeschäft hat fortdauernd mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, die hauptsächlich ihren Grund in den leztjährigen mangelhaften Leseen, einschließlicly derjenigen von 1882, der Produktionsländer finden, und so lange in dieser Beziehung keine Besserung eintritt, und wir nicht mit 2—3 guten Leseen zu rechnen haben, ist eine Aussicht auf Hebung dieser Schwierigkeiten nicht

vorhanden. — In Frankreich war in dem Departement der Gironde während des ganzen Jahres die Witterung den Weinstöcken sehr nachtheilig, und in Folge des vielen Regens zeigten sich, außer einem starken Abfall der Beeren, noch verschiedene Krankheiten, wodurch das Resultat der Lese an Ertrag nur sehr schlecht ausgefallen ist; derselbe übersteigt nicht denjenigen des Vorjahres. — Was die Qualität anbetrifft, so sind die 1882er Weine nur leichter Constitution, haben wenig Körper und besitzen einen nur geringen Zuckergehalt; obschon nun diese Eigenschaften den Jahrgang Anfangs wenig verführerisch erscheinen ließen, so war derselbe doch bei der Lage der Dinge dazu berufen, die Aufmerksamkeit des Handels auf sich zu ziehen, besonders da Bedarf an coulantem Weinen vorlag; die 1882er Weine kamen also für diese Bestimmung sehr gelegen und da die Besitzer sich über die Qualität derselben keine großen Illusionen machten, so war Hoffnung vorhanden, darin zu civilen Preisen anzukommen; bis plötzlich in Bordeaux eine Speculation auftrat, die im Handel eine große Bewegung hervorrief und die Aussicht auf billige Preise zerstörte.

Im Süden Frankreichs gestalteten sich die Verhältnisse insofern günstiger, als die Witterung während des ganzen Jahres und bis nach Beendigung der Lese günstiger war, so daß alle Weine zu völliger Reife gediehen. Der Ertrag war jedoch auch dort gering und Preise blieben hoch. —

Am Rhein und an der Mosel lagen die Verhältnisse noch schlechter als in Frankreich; das beispiellos schlechte Wetter des letzten Jahres verhinderte an der Rebe einen reichlichen Fruchtansatz und ließ diesen nicht zur völligen Reife gelangen, so daß das Ergebniß der 1882er Ernte bei sehr geringer Qualität nur auf ein Drittelsertrag zu schätzen ist. —

An älteren guten Weinen wird der Mangel darum immer fühlbarer; die Vorräthe davon bei den Producenten sind nicht nennenswerth und was noch da ist, wird hoch im Preise gehalten. — Unsere Ausfuhr nach Polen, Provinz Posen, Ost- und Westpreußen, Schlesien und der Mark hat gegen die Vorjahre keine Abweichung erfahren.

12. Molkerei.

Der Molkerei-Genossenschaft sind im Geschäftsjahre geliefert 536 421 L. Milch und dafür an die Lieferanten 8 Monate à 9 Pf. und 4 Monate à 8 Pf. bezahlt. Verkauft sind 62 978 L. frische Milch und 108 649 L. abgefahnte Milch. Der Rest von 364 794 L. ist zu Butter, 11 497 Ko., und Käse 8 973 Ko., verarbeitet.

Außer den statutenmäßigen Abschreibungen sind extra 2 599 Mk. abgeschrieben. Ebenso sind außer der vertragsmäßigen Amortisation extra Mark 2 343,79 amortisirt worden.

13. Colonialwaaren.

Caffee. Der Consum in diesem Artikel hat sich gegen das Vorjahr 1881 nicht vergrößert, obgleich die Preise dafür auch in diesem Jahre einer beständigen rückgängigen Coniunctur folgten und besonders die geringeren Qualitäten wie Santos, Campinas und geringere Sorten Javas und Ceylons einen Preisstand erreichten, wie wir denselben seit langen Jahren nicht gehabt haben. Die Consumenten für diese Qualitäten sind hauptsächlich kleine Handwerker und Arbeiter; da sich die Lohnverhältnisse dieser Leute gegen das Vorjahr aber nicht gehoben haben, so mußten sich dieselben wohl auf die Beschaffung der nothwendigsten Lebensmittel beschränken. Bei den besseren Qualitäten, wie wirklich feine und gleichmäßig fallende Javas und Ceylons, war der Preisrückgang verhältnißmäßig unwesentlich, da diese Sorten immer gesucht waren und der Consum darin ein mehr gleichmäßiger bleibt.

Reis. Der Verbrauch hierin war in diesem Jahre ein bedeutend geringerer als in 1881 und haben die Preise besonders in geringeren Sorten das Jahr hindurch nachgegeben, so daß wir am Schlusse des Jahres wohl den billigsten Standpunkt dieses Artikels erreicht haben dürften. Von großem Einfluß hierauf waren wohl in erster Linie die quantitativ und qualitativ ziemlich guten Kartoffelernten der Jahre 1881 und 1882 und der sehr billige Preis aller Getreidearten in 1882. Kartoffeln kosteten durchschnittlich Mk. 1,60 bis Mk. 2,25 p. 50 Kilo, wogegen Reis im Detail-Handel die geringste Qualität, aber noch ziemlich ganzkörnige und weiße Waare mit 30 Pf. pro Kilo verkauft wurde.

Amerik. Speck. Der Handel mit diesem Artikel hat am hiesigen Plage vollständig aufgehört, soviel bekannt, haben alle Geschäftsleute, die sich früher sehr stark damit beschäftigten, denselben ganz aufgegeben, weil der Consum darin gleich Null ist. Die hohen amerik. Preise sowie der Eingangszoll verhindern die Concurrenz gegen unser heimisches Product, weil letzteres bei besserer Qualität und wenig höherem Preise dem amerik. Speck vorgezogen wird. Frischer amerik. Speck ungeräuchert konnte hier mit 75 bis 80 Pf. p. $\frac{1}{2}$ Kilo in diesem Jahre verkauft werden, wogegen einheimische geräucherte Waare 90 bis 100 Pf. p. $\frac{1}{2}$ Kilo kostete.

Amerik. Schmalz. Hierin ist der Consum in Folge der beständigen hohen amerik. Preise und des Eingangszolles auf ein ganz geringes Quantum zurückgegangen und man wird nicht zu weit greifen, wenn man annimmt, daß der Consum von 1882 höchstens den zehnten Theil von dem des Jahres 1881 betragen hat. Einige Geschäftsleute hier führen den Artikel der einzelnen Nachfragen wegen noch, andere haben ihn aber als nicht mehr lohnend vollständig aufgegeben. Hiesiges Schmalz wurde mit 80 bis 90 Pf. p. Pfund,

dagegen amerikanisches mit 75 bis 80 Pf. p. Pfund verkauft und bei dieser kleinen Preisdifferenz wird das hiesige Schmalz von den Consumenten vorgezogen.

Petroleum. Von diesem Artikel läßt sich in diesem Jahre auch nur dasselbe wie im Jahre 1881 sagen, der Consum darin hat sich nicht gesteigert, die Preise waren das ganze Jahr hindurch gleichmäßig niedrige, so daß der Eingangszoll keinen wesentlichen Einfluß auf den Artikel ausüben konnte und die Speculation auch kein Feld für ihre Thätigkeit hierin fand.

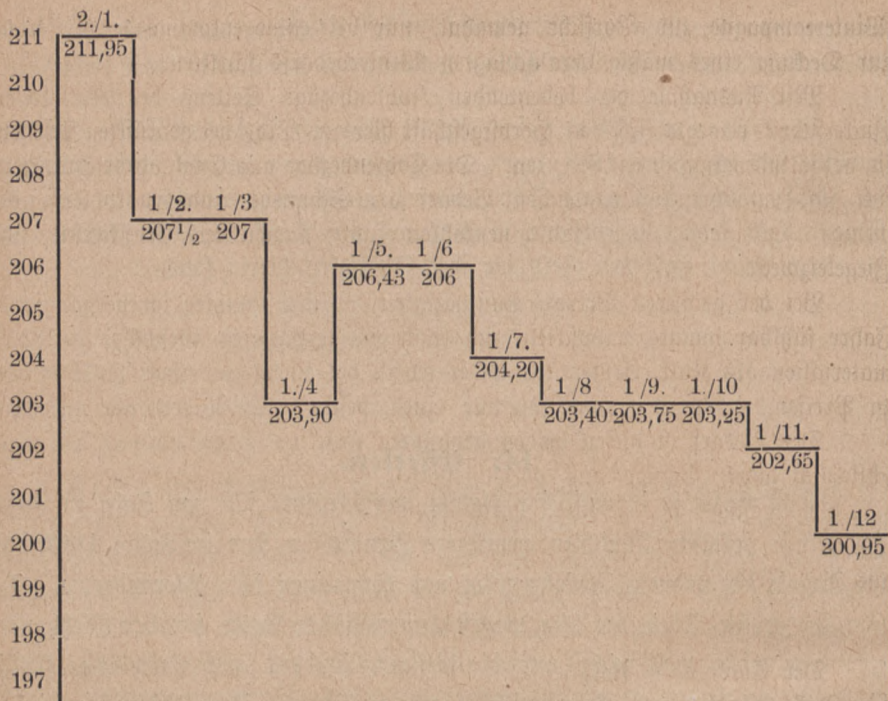
14. Effecten.

Das Geschäft in russischer Valuta verschlechtert sich von Jahr zu Jahr. Zu den in früheren Berichten erwähnten Hemmnissen kam im Jahre 1882 das im August angeordnete Einfuhrverbot von Schweinen über Alexandrowo. Da nun der größte Theil der hier umgesetzten russischen Noten für den Viehhandel gebraucht wird, weil nicht nur die hiesigen, sondern auch auswärtige (selbst Berliner) Händler der Bequemlichkeit wegen hierorts ihre Ankäufe russischer Noten bewirken, so ist die Sperrung der Grenze für uns gleichbedeutend mit dem vollständigen Stillstand des Geschäfts in dieser Valuta. Dazu kamen noch erneuerte Paßschwierigkeiten seitens der russischen Grenzbehörde für die von Ciechoczinek nach hier reisenden Badegäste.

Die Provisionsätze für den Verkehr in russischen Noten sind in den letzten Jahren ganz bedeutend herabgedrückt worden durch reklamhafte Annoncen mehr oder minder zweifelhafter Berliner Firmen, welchen die Höhe der Provision nur Nebensache ist.

Die Umsätze in Effecten blieben so belanglos, wie bisher. Einiges Geschäft wurde hervorgerufen durch die angekündigte Convertirung der Neuen Westpreussischen $4\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe zweiter Serie. Das bezüglich der Provision für die russischen Noten Gesagte gilt auch für die Provision im Effectenverkehr.

Zur Uebersicht der Courschwankungen der russischen Valuta möge nachfolgende Darstellung dienen.



15. Kohlen, Kalk und Baumaterialien.

Der flauere Winter, dem ein außergewöhnlich frühzeitiges Frühjahr folgte, wirkte auch für unsern Platz lähmend auf das Kohlengeschäft und zwang die Kohlenhändler, die mit ihren Abschlüssen in Rückstand gerathen waren, zu gedrückten Preisen Abnehmer zu suchen. Die Gruben-Notirungen erfuhren im Frühjahr in Folge der allgemeinen ungünstigen Witterungs- und Bedarfsverhältnisse des Winters, besonders für minderwerthige Marken, eine Abschwächung. Am 1. Juli traten auch für Thorn ermäßigte Kohlenfrachttäge in Kraft, welche, ober-schlesische Ziegelei- und Grieskohlen ausgenommen, auf den Umsatz der übrigen Kohlenfortimente am Platz keinen fühlbaren Einfluß übten und im Vergleich zu den billigeren Ausnahme-Tarifen, welche den Seeplätzen und vielen Stationen der Ostbahn eingeräumt worden sind, noch zu hoch sind, um den hiesigen Kohlenhändlern die Konkurrenz mit den begünstigteren Nachbar-Stationen Schönsee, Zablonowo, Graudenz zc. zu ermöglichen.

Der Versuch der schlesischen Gruben, im August und September mit den wie üblich etwas höheren Winterpreisen eine Preissteigerung von 3 - 4 Pf. p. Ctr. durchzusetzen, scheiterte im Allgemeinen an der abwartenden Haltung der Händler und Konsumenten, die durch den ungünstigen Verlauf der letzten

Wintercampagne zur Vorsicht gemahnt, nur bei entgegenkommenden Offerten zur Deckung eines mäßig veranschlagten Winterbedarfs schritten.

Mit Ausnahme der bedeutenden Kohlenbezüge Seitens der Kulmsee'er Zuckerfabrik bewegte sich das Herbstgeschäft hier am Platz bei gedrückten Preisen in verhältnißmäßig engen Grenzen. Die Kohlenbezüge aus England beschränkten sich auf den jährlich fast gleichen Bedarf an Schmiede- und Gaskohlen und wenige Ladungen von Maschinenkohlen und ungesiebten Rußkohlen für Ziegeleizwecke.

Bei der größeren Privat-Bauthätigkeit, welche sich hier im vergangenen Jahre fühlbar machte, entwickelte sich auch ein lebhafteres Geschäft in Baumaterialien als Kalk, Cement u. leider jedoch bei einem zu dringenden Angebot zu Preisen, welche den Händlern nur einen bescheidenen Nutzen übrig ließen.

Der Bedarf in diesen beiden genannten Artikeln wird hierorts fast ausschließlich durch Bezüge aus oberschlesischen Etablissements gedeckt, die durch eine gleichmäßige gute Waare, durch prompte Bedienung und billige Preise sowohl den polnischen und Snowrazlaw'er Kalk als auch den Stettiner Cement aus dem Felde gedrängt haben.

16. Sämereien.

Der Consum in Rothklee hat seit dem in dem letzten Jahre eingetretenen Zuckerrübenbau etwas nachgelassen; da indessen die Rothklee-Ernten in der hiesigen Gegend schlecht ausgefallen waren, war die Nachfrage nach dieser Saat eine ziemlich lebhaft.

In Folge sehr starker Zufuhren aus Amerika kam es jedoch zu keiner Hausse, die Notirungen bewegten sich in normalen Grenzen, zogen im Laufe der Saison einige Mark an, schwächten sich jedoch zum Schluß hin wieder ab.

Weißklee anfänglich knapp und im Preise hoch gehalten, gab später ebenfalls nach, einige spät aus Polen eintreffende Zufuhren wurden zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen hier placirt. Gelbklee, schwed. Klee, Luzerne, franzöj. behaupteten gute Preise während der ganzen Saison. Rheygras, hauptsächlich aus England importirt, wurde zu guten Preisen abgesetzt, Tymothee dagegen, welches sehr knapp und lebhaft begehrt war, ging im Laufe der Saison fast um 50% in die Höhe, die Saat selbst wurde zum größten Theil aus Ostpreußen bezogen, da die Ernte in der hiesigen Gegend mangelhaft ausgefallen war.

17. Stabeisen und Eisenwaaren.

Die höheren Notirungen auf allen Gebieten des Eisenmarktes blieben auch im Anfange dieses Jahres bestehen, die schlesischen Werke erhöhten sogar ihre Notirungen um 1 Mark pro 100 Kg. und ähnliche Preiserhöhungen traten auch für Drahtnägeln, Bleche und die gröbereren Gußwaaren ein.

In Folge dessen entwickelte sich, wie das bei jeder Hauffebewegung der Fall zu sein pflegt, ein recht lebhaftes Platz- und Provinzgeschäft, welches dadurch erleichtert wurde, daß ein jeder der hiesigen Händler in der Lage war, in Folge der billigen Einkäufe Concessionen zu gewähren.

Im II. und III. Quartal trat jedoch ein Rückschlag ein, die schlesischen Werke hielten zwar in Folge der getroffenen Conventionen an ihren Notirungen fest, indeß war im Allgemeinen wenig Vertrauen vorhanden und neue Abschlüsse wurden auf das nothwendigste Maas beschränkt.

Außerdem machte sich die Concurrnz der Ostseeplätze Königsberg und Danzig in sehr unangenehmer Weise fühlbar, da diese Städte in der Lage sind, die billigeren Notirungen der westfälischen Werke und die billigen Seefrachten für ihre Bezüge von Eisen, Drahtnägeln zc. zu benutzen. In Folge dessen suchten die schlesischen Werke diese Hafenstädte als Consumenten für sich dadurch zu erhalten, daß sie den dortigen Händlern auf die Tagespreise Bonifikationen bewilligten, durch welche die Differenz zwischen den schlesischen und westfälischen Einkaufspreisen ausgeglichen wurde. Thorn, für seine Bezüge auf Schlesien angewiesen, empfing diese Vergünstigung nicht und gerieth dadurch immer mehr ins Hintertreffen.

Die hiesigen Händler wurden aus den früher occupirten Plätzen Ostpreußens herausgedrängt und es war nur unter Opfern möglich, die alten Plätze der immer mehr in das Thorner Absatzgebiet eindringenden Concurrnz gegenüber zu behaupten.

In den Preisen trat zwar in Schlesien eine kleine Abschwächung gegen Ende des Jahres ein, dieselbe war indeß zu unbedeutend um mit Erfolg gegen die erwähnte Concurrnz benutzt werden zu können.

Das Platzgeschäft entsprach auch den Erwartungen nicht, welche man auf die im Allgemeinen gute Ernte gesetzt hatte, da die Getreidepreise zu niedrig waren, um den kleinen Mann zu belangreicheren Einkäufen bewegen resp. animiren zu können. Durch die in den letzten Jahren entstandenen Bahnen wird auch ein großer Theil des Landverkehrs auf die in der Nähe gelegenen Stationen übertragen, welche dadurch gewinnen, während Thorn verliert. Außerdem trägt auch die immer zahlreicher und schärfer werdende Concurrnz dazu bei, daß der Verdienst auf ein Minimum beschränkt wird. Und so bietet die Lage des Thorner Eisengeschäftes augenblicklich kein sehr erfreuliches Bild, ein gegen früher sehr beschränktes Absatzgebiet mit noch beschränkterem Nutzen.

Das Geschäft nach Polen ist — wie schon im vorjährigen Bericht erwähnt — in Folge der russischen Zollpolitik, der schlechten Valuta und Creditverhältnisse wegen gleich Null und beschränkt sich nur noch auf einige in der Nähe gelegene Grenzstädte.

18. Seife und Del.

Die Seifenfabrikation lag in diesem Jahre sehr ungünstig. Trotzdem zu Anfang d. J. die meisten Fabrikanten Westpreußens betreffs der Preiserhöhung für Seife sich geeinigt hatten, hielt diese Vereinbarung nur ganz kurze Zeit an und wurden durch die Ueberproduktion auswärtiger Concurrenten die Preise wieder so heruntergedrückt, daß ein Advance im Engros-Geschäft nicht mehr herauszurechnen ist.

Das Geschäft in rohem Rübböl war nicht so belangreich als im Jahre 1881.

19. Maschinenfabrikation. Eisengießerei.

Infolge der quantitativ vorzüglichen Ernte und des Aufschwunges der Zuckerindustrie hat sich der Gesamtumsatz landwirthschaftlicher Maschinen im Jahre 1882 um ca. 25 pCt. vergrößert. Der directe Verkauf an russische Consumenten ist dagegen durch verschärfte Maßnahmen bei der Zollabfertigung und dadurch, daß sich demzufolge in letzter Zeit in den Grenzbezirken Rußlands viele Agenten niedergelassen haben, welche landwirthschaftliche Maschinen in großen Posten von den bedeutendsten Specialfabriken Deutschlands beziehen und damit die dortigen Grundbesitzer versorgen, merklich herabgesunken. Mit diesen Fabriken zu concurriren ist aber unmöglich, dieselben liegen inmitten der industriereichsten Districte Deutschlands, von wo aus sie auf bequemen billigen Verkehrsstraßen ihre Producte nach allen Richtungen hin auf den Weltmarkt bringen können, wodurch es eben auch möglich wird, sich auf Special-Artikel zu werfen, wobei eine bedeutend größere Leistungsfähigkeit und vortheilhafteres Arbeiten erzielt wird. Auch stehen den Fabriken an solchen Plätzen bessere und dadurch billigere Arbeitskräfte zur Verfügung, wogegen es hier an der äußersten Grenze, wo das Hinterland für den Verkehr vollständig abgeschnitten ist, sehr schwer wird, tüchtige Arbeitskräfte heranzuziehen und andererseits das Absatzgebiet für die Producte auszubreiten.

20. Manufacturwaaren.

In den feineren Modewaaren wird das Geschäft von Jahr zu Jahr schwieriger. Die immer größer werdende Concurrenz der großen Städte, die unsere Stadt und Umgegend mit Mustern überschwemmen, verleitet gar zu leicht zu größeren Anschaffungen, die bei dem schnellen Wechsel der Moden und der damit verbundenen Entwerthung des Artikels mit unverhältnißmäßig großen Risicos verknüpft sind.

Das Geschäft in Damenmänteln ist größer geworden, aber auch bei diesem Artikel ist eine Ansammlung größerer Bestände unvermeidlich, die mit dem Ende der Saison nicht nur bedeutend an Werth verlieren, sondern überhaupt schwer anzubringen sind.

Lucrativ bleibt die Wäsche-Confection und der zu diesem Geschäftszweig gehörenden Artikel; der Consum steigert sich darin nicht unwesentlich und die Fabrikation vervollkommet sich merklich.

Das Geschäft in Rohleinen und Zute hatte bis gegen Ende des Jahres unter dem Einfluß des hohen russischen Zolles empfindlich zu leiden. Da aber waren die angesammelten Vorräthe in Rußland geräumt und der Verkehr mit dem Nachbarlande konnte wieder aufgenommen werden.

In Pelz- und Rauchwaaren war das Geschäft trotz der ungünstigen Bitterung ziemlich rege. Die schwarzen Pelzgattungen erfreuen sich immer noch einer bevorzugten Beliebtheit; doch wendet man sich neuerdings wieder dem einstweilen noch billigen Nerzpelzwerk zu.

21. Bierbrauereien.

Das Braumbier (oberjähriges) wurde auch im Jahre 1882 weniger gebraut, dagegen steigerte sich die Fabrikation in bairischem (unterjährigem) Biere. Der Absatz fand im hiesigen Orte und in der Umgegend statt.

Die Resultate des Betriebes waren, da in der 2. Hälfte des Jahres die Preise für Hopfen sich erhöhten, nicht so günstig, als man bei der stärkeren Fabrikation zu hoffen berechtigt war.

Es befinden sich im Kreise 6 Brauereien und zwar 4 in Thorn, 1 in Podgorz und 1 in Culmsee, die zusammen rund 30 300 Mk. Brausteuer zahlten (Thorn 24 600 Mk., Podgorz 1700 Mk. und Culmsee 4000 Mk.).

22. Städtische Gasanstalt.

Während in den letzten Jahren leider ein Rückgang in dem Gasverbrauche des Bahnhofes stattgefunden hatte, ist in dem verflossenen Jahre auch dort eine günstige Wendung eingetreten. Alle Positionen des Gasverbrauchs haben eine Zunahme erfahren. Es waren 7 Gasmotoren und 50 Gaskochleitungen in Thätigkeit. Sowohl Koaks wie Theer fanden guten Absatz. Zur Verarbeitung des Ammoniakwassers zu schwefelsaurem Ammoniak wurde der Bau einer Ammoniakfiederei begonnen.

Die gesammte Gasproduction betrug

1880/81	538 720 cbm.
1881/82	578 660 cbm.
1882/83	603 220 cbm.

Der Gasverbrauch theilt sich in nachfolgende Positionen:

	1882/83	1881/82
Privatconsum	343 998,6	336 128
Verbrauch des Bahnhofes	112 893,5	104 910
Straßenbeleuchtung	59 574	58 748

	1882/83	1881/82
Gasmotoren und Kochgas .	46 654	40 879
Selbstverbrauch der Gasanstalt	10 339	10 199
Gasverlust	29 760,9	27 796

Zu Privat Zwecken und zur öffentlichen Erleuchtung waren 6 Regenerativbrenner im Gebrauch.

V. Innere Angelegenheiten der Handelskammer.

Die Handelskammer erledigte im Jahre 1882 in 18 Sitzungen 255 Vorlagen. Auf Grund des § 16 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 schieden am Schlusse des Jahres die Herren Kittler, Mallon, Rawitzki und Rosenfeld aus, die in der am 13. December stattgehabten Wahl sämtlich wiedergewählt wurden.

Der Etat der Handelskammer pro 1883/84 beziffert sich in Einnahme und Ausgabe auf 2747 Mk. 52 Pf.

Der Handelskammerbeitrag beträgt pro 1883/84 16 Pf. pro Mark Gewerbesteuer.

VI. Statistik.

Statistische Angaben

über den telegraphischen Verkehr für den Handelskammer = Bezirk
des Kreises Thorn im Jahre 1882.

Name der Telegraphen-Anstalt.	Bei der Anstalt sind				Zahl der im Betriebe befindlichen Apparate. Stüd.
	Telegramme aufgegeben		an Gebühren erhoben einschl. der Gebühren für das Ausland. Mark.	Telegramme an- genommen inländische und ausländische. Stüd.	
	inländische Stüd.	ausländ. Stüd.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Thorn Stadt	29 846	3 204	29 424	34 473	35 { darunter 3 Fernsprecher
Thorn Bahnhof	1 695	67	1 171	1 027	1
Kulmsee	3 198	47	2 566	3 370	1
Leibitsch	625	1	427	689	1
Möcker	169	7	105	300	1 (Fernsprecher)
Ostaszewo	491	15	444	608	1
Ottlofschin	617	32	545	291	1
Penjau	51	—	43	52	1 { Fernsb.am 1/9. 82 eröffnet.
Schillno	98	7	59	71	1 dto.
Schönsee	1 124	22	893	1 291	1
Summe	37 914	3 402	35 677	42 172	44 darunter 6 Fern- sprecher.

Gewerbsteuer - Veranlagung.

Zur Gewerbesteuer sind im Kreise Thorn für das Jahr 1883/84 veranlagt:
Klasse A I. Klasse A II. gegen bezw. im Vorjahre

Stadt Thorn	8	236	" 7 "	228	"
Kulmsee	1	30	" — "	30	"
Sonstige Ortschaften des Kreises Thorn	2	34	" 2 "	32	"

Gewerbetreibende, deren Handelsniederlassungen in das amtliche Firmenregister eingetragen sind.

Statistik

der Postämter 1 und 2 in Thorn Stadt bezw. Thorn Bahnhof für 1882.

A. Briefverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie, gewöhnliche und eingeschriebene Brieffendungen.

a. Briefe:

1. bei dem Postamte in der Stadt	649 242 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 37 782 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	38 664 "	Mehr gegen das Vor-
	Sa. 687 906 Stück.	jahr 2 160 Stück.

b. Postkarten:

1. bei dem Postamte in der Stadt	169 704 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 19 926 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	3 942 "	Mehr gegen das Vor-
	Sa. 173 646 Stück.	jahr 882 Stück.

c. Drucksachen:

1. bei dem Postamte in der Stadt	135 522 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 24 498 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	2 358 "	Mehr gegen das Vor-
	Sa. 137 880 Stück.	jahr 54 Stück.

d. Waarenproben:

1. bei dem Postamte in der Stadt	11 106 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 2 214 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	36 "	
	Sa. 11 142 Stück.	

II. Aufgegebene dergleichen Sendungen.

a. Briefe:

1. bei dem Postamte in der Stadt	693 432 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 148734 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	173 106 "	Mehr gegen das Vor-
	Sa. 866 538 Stück.	jahr 3 276 Stück.

b. Postkarten:

1. bei dem Postamte in der Stadt	143 136 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 28 692 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	62 172 "	Weniger geg. das Vor-
	<u>Sa. 205 308 Stück.</u>	jahr 4068 Stück.

c. Drucksachen:

1. bei dem Postamte in der Stadt	118 944 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 42 444 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	35 074 "	Mehr gegen das Vor-
	<u>Sa. 154 018 Stück.</u>	jahr 10 206 Stück.

d. Waarenproben:

1. bei dem Postamte in der Stadt	10 872 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 2952 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	13 932 "	Mehr gegen das Vor-
	<u>Sa. 24 804 Stück.</u>	jahr 5598 Stück.

B. Paket- und Geldverkehr.

I. Eingegangene Pakete und Geldsendungen (portopflichtige und portofreie).

a. Pakete ohne Werthangabe:

1. bei dem Postamte in der Stadt	113 922 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 8802 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	3 456 "	Weniger geg. das Vor-
	<u>Sa. 117 378 Stück.</u>	jahr 684 Stück.

b. Briefe und Pakete mit Werthangabe:

1. bei dem Postamte in der Stadt	15 408 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 1836 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	198 "	Weniger geg. das Vor-
	<u>Sa. 15 606 Stück.</u>	jahr 216 Stück.

(Werthbetrag: a. Stadt . . . 23 706 792 Mark.

b. Bahnhof . . . 226 800 "

Sa. 23 933 592 Mark.)

II. Aufgegebene Pakete und Geldsendungen (portopflichtige und portofreie).

a. Pakete ohne Werthangabe:

1. bei dem Postamte in der Stadt	70 200 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 882 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	2 250 "	Mehr gegen das Vor-
	<u>Sa. 72 450 Stück.</u>	jahr 162 Stück.

b. Briefe und Pakete mit Werthangabe:

1. bei dem Postamte in der Stadt	11 034 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 468 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	126 "	Weniger geg. das Vor-
		jahr 504 Stück.
	<u>Ca. 11 160 Stück.</u>	
(Werthbetrag: a. Stadt . . .	18 077 904	Mark.
b. Bahnhof . . .	33 570	"
	<u>Ca. 18 111 474</u>	Mark)

C. Postnachnahme-Verkehr.

I. Eingegangene Postnachnahme-Sendungen, Postnachnahmebriefe und Pakete.		
1. bei dem Postamte in der Stadt	9 846 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 198 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	738 "	Mehr gegen das Vor-
		jahr 144 Stück.
	<u>Ca. 10 584 Stück.</u>	
(Nachnahmebetrag: a. Stadt . . .	88 830	Mark.
b. Bahnhof . . .	8 856	"
	<u>Ca. 97 686</u>	Mark.)

II. Aufgegebene Postnachnahme-Sendungen, Postnachnahmebriefe und Pakete:

1. bei dem Postamte in der Stadt	9 342 Stück.	Weniger geg. das Vor-
		jahr 1062 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	108 "	Weniger geg. das Vor-
		jahr 72 Stück.
	<u>Ca. 9 450 Stück.</u>	
(Nachnahmebetrag: a. Stadt . . .	51 102	Mark.
b. Bahnhof . . .	666	"
	<u>Ca. 51 768</u>	Mark)

D. Postauftrags-Verkehr.

I. Eingegangene Postaufträge:

1. bei dem Postamte in der Stadt	7 471 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 137 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	59 "	Weniger geg. das Vor-
		jahr 9 Stück.
	<u>Ca. 7 530 Stück.</u>	
(Postauftragsbetrag: a. Stadt . . .	877 745	Mark.
b. Bahnhof . . .	1 630	"
	<u>Ca. 879 375</u>	Mark)

II. Aufgegebene Postaufträge.

1. bei dem Postamte in der Stadt	1 470 Stück.	Weniger geg. das Vor-
		jahr 110 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	14 "	Mehr gegen das Vor-
		jahr 7 Stück.
	<u>Sa. 1 484 Stück.</u>	

E. Postanweisungs-Verkehr.

I. Eingezahlte Postanweisungen:

1. bei dem Postamte in der Stadt	74 843 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 8 569 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	3 207 "	Weniger geg. das Vor-
		jahr 313 Stück.
	<u>Sa. 78 050 Stück.</u>	

Eingezahlter Betrag auf Postanweisungen:

1. bei dem Postamte in der Stadt	4 487 636 Mark.
2. " " " auf dem Bahnhofe	101 799 "
	<u>Sa. 4 589 435 Mark.</u>

II. Ausgezahlte Postanweisungen:

1. bei dem Postamte in der Stadt	66 770 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 4 800 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	1 930 "	Weniger geg. das Vor-
		jahr 292 Stück.
	<u>Sa. 68 700 Stück</u>	

Ausgezahlter Betrag auf Postanweisungen:

1. bei dem Postamte in der Stadt	3 301 098 Mark.
2. " " " auf dem Bahnhofe	39 983 "
	<u>Sa. 3 341 081 Mark.</u>

F. Zeitungsverkehr.

I. Abgesandte Zeitungsnummern.

1. bei dem Postamte in der Stadt	517 289 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 2 417 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	1 989 "	Weniger geg. das Vor-
		jahr 727 Stück.
	<u>Sa. 519 278 Stück.</u>	

II. Eingegangene Zeitungsnummern.

1. bei dem Postamte in der Stadt	326 334 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 32 902 Stück.
2 " " " auf dem Bahnhofe	25 168 "	Weniger geg. das Vor-
		jahr 4 760 Stück.
	<u>Sa 351 502 Stück.</u>	

III. Abgesandte außergewöhnliche Zeitungsbeilagen.

Bei dem Postamte in der Stadt . .	20 591 Stück.	Weniger geg. das Vor-
		jahr 9 340 Stück.

G. Reiseverkehr.

I. Zahl der mit den Posten abgereisten Personen:

Bei dem Postamte in der Stadt	1742.	Weniger gegen das Vorjahr
		618.

II. Personengeld-Einnahme:

Bei dem Postamte in der Stadt	3029 Mk.	Weniger gegen das Vorjahr
		1783 Mk.

H. Finanzergebnisse:

I. Postamt in der Stadt:

1. Statsmäßige Einnahme	201 345	Mark.
2. Statsmäßige Ausgabe	154 852	"
3. Gesamt-Einnahme	4 456 004	"
4. Gesamt-Ausgabe	3 199 016	"
5. Einnahme aus dem Verkauf der Wechselstempelmarken .	14 619	"

II. Postamt auf dem Bahnhofe:

1. Statsmäßige Einnahme	6 269	Mark.
2. Statsmäßige Ausgabe	7 885	"
3. Gesamt-Einnahme	109 265	"
4. Gesamt-Ausgabe	47 867	"
5. Einnahme aus dem Verkauf der Wechselstempelmarken .	492	"

Nachweisung

der im Jahre 1. April 1882 bis 1. April 1883 mit der Ostbahn auf Station Thorn eingegangenen und abgesandten Güter.

Benennung der Güter.	Eingang	Verfandt
	Kilogr.	Kilogr.
Steinkohlen und Roaks	996 500	2 338 400
Deftuchen	3 980 000	1 193 000
Roh- und Gußeifen, auch Bruch-, Schmelzeifen zc.	105 400	476 000
Zucker	158 100	11 200
Eifen façonnirt	397 300	1 528 000
Eifen-, Eifenguß- und Stahlwaaren .	1 011 800	823 000
Weizen	12 856 900	7 384 200
Roggen	28 707 000	7 064 000
Gerfte	2 857 400	1 977 000
Hafer	3 542 700	1 260 000
Rübsen und Raps	497 000	300 000
Leinfaat	482 500	77 000
Hülfsfrüchte	2 078 700	1 197 000
Kartoffeln	131 100	615 000
Flachs, Hanf, Heede, Berg	136 900	50 000
Bau- und Nutzholz (Stabholz, Latten, Bohlen, Bretter zc.) auch Brennholz	11 761 500	4 062 000
Mühlensfabrikate (Mehl, Graupen, Grütze zc.) auch Kartoffelmehl und Stärke	3 583 600	3 588 000
Spiritus und Branntwein	1 649 900	184 000
Steine, roh und bearbeitet, Chamott-, Dach- und Mauerziegel, Drains	15 599 700	14 991 000
Düngemittel	667 400	79 000
Wolle, thierische	2 434 100	1 696 000
Petroleum	28 800	---
Expeditur-Sammelgüter in Wagenladungen .	3 239 200	283 000
Eis- und Stückgüter nur nach dem Gewicht .	5 565 900	9 957 000
Sa.	102 469 400	61 133 800

Personenverkehr.

	Station.	Haltestelle.
Personen reisten ab	94 064	56 289

Viehverkehr.

	Empfang.	Verandt.
	Anzahl.	
Pferde, Ponny's, Maulthiere, Esel	429	183
Füllen	5	147
Stiere, Ochsen	351	1 102
Rühe	93	68
Kälber	165	166
Schweine, Ferkel	32 783	10 889
Ziegen, Schafe, Lämmer	1 022	9 336
Gänse, Puten	3 777	136 802
Sa.	38 625	158 693

Nachweisung

der im Kalenderjahre 1882 auf Station Thorn mit der Oberschlesischen Eisenbahn eingegangenen und versandten Güter.

Benennung der Güter.	Eingang. Kilogr.	Versandt. Kilogr.
Abfälle: a. Knochen	—	195 300
b. Lumpen	—	8 300
c. außerdem	288 100	129 900
Asphalt, Harze aller Art, Pech, Theer	66 200	—
Brennmaterial außer Holz: a. Steinkohlen	23 912 800	25 500
b. Coaks	76 000	10 000
c. außerdem	20 500	—
Dachpappe und Dachfilz	96 400	36 500
Droguerie- und Apothekerwaaren, Chemikalien und Farbstoffe:		
a. Chemikalien, Drogen, Apotheker- und Farbwaaren	154 400	—
b. Leim	6 200	—
c. Mineral-, ätherisches u. Terpentinöl	62 100	—
d. Petroleum	—	5 000
e. Soda, Sodaasche, Salpeter und Pottasche	10 400	—
Düngemittel (auch Düngsalz) außer Kalkasche	326 700	505 700
Eisen und Stahl, Eisen und Stahlwaaren:		
a. Eisen roh in Flossen, Gängen, Masseln, Mulden	10 000	—
b. Eisen altes, Bruch- und Schmelzeisen	20 200	205 400
c. Eisen verarbeitet	3 424 000	10 000
d. Eisenbahnschienen	10 000	—
e. Eisen- und Stahlwaaren	998 600	32 800
f. Eisengußwaaren	272 000	—
Erze und Mineralien	5 000	—

Benennung der Güter.	Eingang	Verfandt
	Kilogr.	Kilogr.
Feld-, Garten- und Walderzeugnisse:		
a. Getreide	709 800	21 039 600
b. Hülsenfrucht, Samen und Saat	110 600	1 633 800
c. Hopfen	81 000	—
d. Kartoffeln	40 000	—
e. außerdem	40 000	—
Fette, Oele in Fässern	179 100	—
Flachs, Hanf, Seede, Werg	—	150 400
Garn	178 700	—
Geräthe (Bau- und Haus-) Möbel und musikalische Instrumente	93 300	111 100
Glas (Glaswaare, Porzellan, Fayence)	81 300	—
Häute, Felle, Leder, Pelzwerk:		
a. Häute, Felle, Pelzwerk	—	62 000
b. Leder	5 000	—
Bau- und Nutzholz (auch Grubenholz)	20 100	4 034 300
Knochenkohle und Knochenmehl	40 000	280 500
Colonial-, Delikateß-, Material-, Specerei-Waare und andere Consumtibilien:		
a. Bier	184 900	—
b. Sichorien- und Kaffeejurrogate	45 600	20 000
c. Cider	20 300	—
d. Seringe	—	5 000
e. Mühlenfabrikate	29 700	3 879 500
f. Reis	—	5 000
g. Salz außer Düngsalz	1.316 200	—
h. Spirituosen und Spiritus	135 300	257 300
i. Taback und Tabackfabrikate	10 000	—
k. Wein	48 600	—
l. Zucker roh und raffinirt	238 400	—
m. außerdem	20 000	—
Kurze Waare, Galanterie-Waare	5 000	—
Manufakturwaare, gewebt, gewirkt	73 000	—
Maschinen und Maschinentheile	654 300	20 000

Benennung der Güter.	Eingang.	Verfandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Metalle (außer Eisen) und Metallwaare:		
a. Zink in Blöcken	36 400	—
b. Zink in Blechen	82 800	—
c. Kupfer, Messing u. andere Metallwaare	20 500	—
Militair-Effecten und Munition	313 500	94 300
Deffuchen und Deffuchennehl	465 400	1 888 100
Papier und Pappe (außer Dachpappe)	40 300	30 000
Steine, Erden, Cement, Kalk, Gyps		
a. Steine roh und bearbeitet	2 359 700	10 000
b. Chamott-, Dach-, Form- und Mauer- ziegel auch Drains	321 600	9 173 500
c. Cement	3 053 400	—
d. Thon	20 000	—
e. Kalk (gebrannter und Kalkasche)	6 095 500	—
f. außerdem	50 300	266 500
Thon- und Töpferwaare	174 000	—
Wolle (thierische)	—	189 800
Sonstige Güter	175 900	—
Als Stückgut beförderte Güter	2 320 700	2 035 300
Gesammt-Gewicht	49 569 500	46 506 400

Personen-Verkehr.

Zahl der abgereisten Personen:	36165
Zahl der angekommenen Personen:	37098

Vieh-Verkehr.

	Z a h l .	
Ochsen	16	60
Kühe	35	95
Kälber	—	12
Schweine	811	38 406
Schafe	225	240
Ziegen	—	1
Pferde	102	550
Hunde	64	68
Sa.	1 253	39 432

Nachweisung

der im Jahre 1882 in Thorn auf der Weichsel eingegangenen und verladenen Güter.

Benennung der Güter.	Eingang.	Verandt.
	Kilogr	Kilogr.
Militäreffecten	387 583	—
Festagen aller Art	26 806	14 047
Kleie	1 488 272	370 735
Altes Tauwerk	12 000	—
Baumwolle rohe	39 286	—
Rohes Blei, Bruchblei	153	—
Blei-, Silber- und Goldplatte	509	—
Gewalztes Blei	50	—
Bleiwaaren	530	—
Bürstenbinderwaare	639	—
Siebmacherwaare	67	—
Aether aller Art	300	—
Aetherische Oele	224	—
Blei-, Roth- und Farbstifte	319	—
Essenzen, Extracte, Tinkturen zc.	98	—
Firnisse aller Art	13 941	—
Maler-, Wasch- und Pastellfarben	1 917	—
Delfirnif	15 989	—
Maim	110	—
Buchdruckerschwärze	414	—
Gelatine und Leim	2 359	—
Ritte	388	—
Ruß	441	—
Schuhwiche	2 570	—
Siegellack	318	199
Tinte und Tintenpulver	454	—
Wagenschmiere	89 250	—

Benennung der Güter.	Eingang.	Verfandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Zündhölzer	4 372	—
Anderer Zündwaare und Feuerwerk	125	—
Soda kalzinirte	28 189	—
Soda krySTALLisirte	55 026	—
Pottasche	2 070	—
Wasserglas	5 035	—
Ammoniak, kohlen-saures Salzniaf	667	—
Anilin	86	—
Anilinfarbe	361	—
Bleinweiß, Zinkoxyd (Zinkweiß)	4 416	2 538
Borax und Bor-säure	2 155	—
Catechu	278	—
Farbehölzer Blauholz	122	260
„ Gelbholz	94	—
„ Rothholz	486	—
Garancine (Krapf-Präparate)	249	—
Gummiarabicum	2 193	—
Gummilack, roher Körnerlack, Stocklack	719	—
Kali	7 034	—
Karbonsäure	132	—
Knochenkohle	65 610	—
Kreide geschlemmt und gemahlen	72 987	—
Natron schwefelsaures (Glaubersalz)	825	—
Salzsäure	8 281	—
Schießpulver	125 958	—
Schwefel	881	—
Schwefelsäure	6 185	—
Seegras	6 788	—
Terpentinöl und anderes Harzöl	3 125	—
Ultramarin	289	—
Vitriole aller Art	417	—
Weinsteinsäure	53	—
Vorstehend nicht genannte Farbenwaare	4 236	—
Vorstehend nicht genannte Säure und Salze	1 782	—

Benennung der Güter.	Eingang.	Verandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Vorstehend nicht genannte rohe Erzeugnisse und Fabrikate zum Medizinalgebrauch	32	—
Roheisen aller Art	277 758	71 864
Schmiedbares Eisen (Schweißeisen, Schweißstahl zc.)	6 018	—
Radfranzeisen, Pflugschaareneisen	2 394	—
Eisenbahnschienen	416	—
Rohe Platten und Bleche aus schmiedbarem Eisen	18 591	—
Weißblech (verzinnnes Eisenblech)	3 434	—
Platten und Bleche, polirte, lackirte zc. . . .	295	—
Eisendraht, auch verkupfert, verzinnt, verzinkt zc.	979	—
Ganz grobe Eisenwaaren und Eisenguß	34 357	—
Eisen zu groben Bestandtheilen an Maschinen und Wagen, roh, vorgeschmiedet	2 685	—
Eiserne Brücken und Brückenbestandtheile	28 754	—
Anker und Ketten	2 064	—
Ambose, Schraubstöcke, Winden zc.	315 453	—
Gewalzte und gezogene Röhren aus schmiedbarem Eisen	822	—
Drahtstifte	4 361	1 345
Grobe Eisenwaaren andere	29 409	—
Feine Eisenwaaren	191	—
Cement	66 540	14 730
Graphit, Reißblei, Wasserblei	2 822	—
Gyps	859	—
Kreide rohe	16 485	2 690
Schwerspath in Stücken	3 142	—
Farbenerde aller Art	12 512	—
Vorstehend nicht genannte Erden	751	—
Blei- und Kupfererze auch silberhaltige	75	—
Braunstein	1 625	—
Hanf	4 825	—
Heede, Berg von Flachs und Hanf	2 436	—
Anderer vegetabilische Spinnstoffe	404	—
Weizen	114 630	4 065 088
Roggen	2 110 000	11 034 525

Benennung der Güter.	Eingang.	Verandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Süßfrüchte	197 608	470 577
Hafer	75 900	134 514
Gerste	32 000	321 739
Anis	76	—
Rümmel	25	—
Delfaat	1 716	65 712
Stroh und Schilf	408	—
Frisches Gemüse, eßbare Wurzeln, Knollen, Zwiebeln u.	1 738	—
Anderweitig nicht genannte Sämereien	1 350	4 263
Grünes und anderes gemeines naturfarbiges Hohlglas	89 099	1 000
Glasmasse, rohes optisches Glas	426	—
Weißes Hohlglas	888	—
Fenster und Tafelglas	25 084	—
Pferdehaare, roh, gehechelt und gefotten	511	—
Brennholz cbm	12 095	—
Korkholz auch in Platten und Scheiben	778	—
Holzborke und Gerberlohe	2 250	—
Bau- und Nutzholz roh oder bloß mit der Art bearbeitet, hartes Festmeter	6 009	675
Bau- und Nutzholz roh oder bloß mit der Art bearbeitet, weiches	34 391	624
Außereuropäische Hölzer	303	—
Bau- und Nutzholz, gesägt oder zer- kleinert, hartes } Festmeter	63 027	—
Bau- und Nutzholz, gesägt oder zer- kleinert, weiches }	708 335	174
Tischler-, Drechsler-, Böttcher- und Wagenarbeiten	721	—
Hornplatten und rohe, bloß geschnittene Knochen- platten	267	—
Stuhlröhr gebeiztes und gespaltenes	106	—
Hölzerne Möbel und Möbelbestandtheile	7 820	15 325
Korkwaaren	1 735	—
Musikalische Instrumente	600	4 204

Benennung der Güter.	Eingang.	Verandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Astronomische chirurgische Instrumente	15	—
Kragen und Kragenbeschlüge	514	—
Kleider, fertige Leibwäsche	50	—
Anderer, nicht besonders genannte unedle Metalle	83	—
Grobe Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren	469	—
Anderer Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren	100	—
Leder aller Art	546	—
Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemen- und Täschnerwaaren	157	—
Tute, roh geröstet, gebrochen oder gehechelt	1 682	—
Seilerwaaren	26 877	—
Leinwand, Zwillich, Drillich, ungefärbt, unbe- druckt, ungebleicht	13 203	—
Lichte	17 139	—
Bücher in allen Sprachen	1 374	—
Bier aller Art	20 574	120
Arrak, Rum und Franzbranntwein	6 794	—
Versezte Brantweine	1 345	—
Anderer Brantweine aller Art	8 350	208 480
Essig in Fässern, Flaschen und Krucken	1 970	132
Wein und Most in Fässern	76 789	20 072
Anderer Weine in Flaschen	88 936	—
Butter auch künstliche	3 333	—
Fleisch ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes	5 023	—
Fleischextract, Tafelbouillon	78	—
Fische nicht anderweit genannt	564	—
Frische Apfelsinen, Citronen &c.	447	—
Korinthen	953	—
Rosinen	2 942	—
Getrocknete Datteln, Pomeranzen &c.	86	—
Mandeln getrocknete	4 522	100
Pfeffer gewöhnlicher	3 366	—
Zimmt echter	112	—
Zimmtblüthe und Zimmtkassia	2 809	—
Gewürznelken und Muskatnüsse	392	—

Benennung der Güter.	Eingang.	Verfandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Piment	1 214	—
Saffran, spanische Pfeffershots	1 471	—
Heringe Tonnen	2 750	27
Honig	70 712	—
Kaffee roher	26 254	—
Kaffeesurrogate mit Ausnahme von Cichorien	1 649	—
Käse aller Art	4 565	—
Confituren, Zuckerwerk, Kuchenwerk zc.	12 095	102 700
Gebrannte oder gemahlene Cichorien	117 073	3 104
Mit Zucker, Essig, Del oder sonst eingemachte Früchte, Gemüse zc.	6 114	—
Sämereien, Beeren, Blätter, Blüten, Pilze Gemüse, getrocknet, gepulvert zc.	13 059	—
Säfte von Obst (Kirschsaft)	3 000	—
Trockene Nüsse, Kastanien, Johannesbrod	4 296	—
Stärke	7 597	—
Stärkegummi	42	—
Kraftmehl, Puder, Arrowroot	3 714	—
Nudeln und Maccaroni	381	11 415
Sago und Sagosurrogate	1 356	—
Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten	22 627	275 500
Reis	203 737	—
Salz	93 716	910 190
Syrup	43 039	3 373
Melasse	72 641	—
Traubenzucker, Stärkesyrup	7 493	—
Cigarren	1 331	—
Entrippte Tabackblätter	569	—
Rautaback	96	—
Rauchtaback und andere Tabackfabrikate	10 906	—
Randiszucker und Zucker in weißen vollen harten Brodern	63 292	6 231
Aller übrige harte Zucker in Krümel und Mehlform	77 334	—
Del aller Art in Flaschen und Krügen	10 036	—
Olivenöl (Baumöl)	15 696	—

Benennung der Güter.	Eingang.	Verandt.
	Kilogr.	Kilogr
Anderere Speiseöle, als Mohn-, Sesam-, Erdnuß zc.	3 601	—
Leinöl in Fässern	2 793	—
Rüböl in Fässern	401	—
Anderes Del in Fässern	62 168	2 930
Palmöl festes	11 422	—
Rückstände, feste von der Fabrikation fetter Oele	5 200	—
Schmalz von Schweinen und Gänzen	20 540	—
Stearin	116	—
Fischspeck, Fischthran	6 434	—
Talg, eingeschmolzen von Rind- und Schafvieh	13 955	—
Anderes Thierfett	15 087	—
Halbstoff zur Papierfabrikation aus Holz, Stroh, Esporto	35 136	—
Graues Lösch- und Packpapier aller Art	12 498	—
Pappe aller Art	117 932	—
Dachpappe	121 829	—
Alles andere Papier	68 275	—
Papier- und Pappwaaren	2 721	—
Petroleum	672 604	—
Anderere Mineralöle	543	150
Schmierseife	32 852	—
Feste Seife	16 481	797
Steine rohe oder bloß behauene	2 355 465	690
Mühlsteine auch mit eisernen Reifen	11 300	—
Grobe Steinmearbeiten	63	—
Flintensteine, Schleif- und Wehsteine	19 629	3 161
Dachschiefer und Schieferplatten	2 834	—
Steinwaaren aller Art	1 077	—
Steinkohlen	4 903 250	—
Roaks	125 000	—
Stroh- und Bastwaaren	50	—
Theer	68 298	2 610
Bech	6 681	—
Asphalt, Bergtheer	24 281	—
Terpentinharz (Colophonium)	6 243	—

Benennung der Güter.	Eingang.	Verfandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Anderer Harze	8 762	—
Blasen und Därme	1 679	—
Gewöhnliche Mauersteine, feuerfeste Steine	8 544 258	800
Dachziegel, Thonröhren, nicht glasirt	50 178	—
Schmelzziegel, glasirte Röhren	5 543	—
Anderer Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan	3 042	20
Fußdecken	1 530	—
Rohes Zink, Bruchzink	55	—
Gewalztes Zink	1 594	—
Rohes Zinn, Bruchzinn	695	—
Zinnwaaren	219	—
Umzugsgut	821	—
Knochenmehl	—	400
Käse aller Art	—	288
Kurzwaaren	—	595
Alle sonstigen Consumtibilien	—	16 420

Nachweisung

derjenigen Getreidemengen, welche im Jahre 1882 über Gollub und Leibitsch von Polen eingegangen und unter Begleitschein-Controle nach Thorn abgefertigt worden sind.

Monat	Weizen Kilogr.	Roggen Kilogr.	Gerste Kilogr.	Hafer Kilogr.	Hülse- früchte Kilogr.	Rübsaat Kilogr.	Kaps Kilogr.
I. über Leibitsch.							
Januar bis einschl. Juni	303 500	120 800	40 000	—	32 800	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—	52 900
August	15 600	153 600	6 000	—	—	—	—
September	7 000	25 000	5 000	—	—	—	—
October	67 000	145 300	9 300	—	5 000	—	—
November	122 300	170 400	2 500	—	46 900	—	—
December	203 900	235 000	12 600	—	46 200	—	—
Sa.	719 300	850 100	75 400	—	130 900	—	52 900
II. über Gollub.							
Januar bis einschl. Juni	640 100	1 311 500	110 700	—	16 400	—	—
Juli	18 000	80 000	—	—	—	—	57 000
August	70 400	483 500	—	—	—	—	9 000
September	82 000	116 000	40 200	—	—	—	—
October	250 700	588 300	2 900	—	—	—	—
November	287 000	895 700	12 000	—	21 700	—	—
December	312 700	341 000	25 400	1 200	31 900	—	—
Sa.	1 660 900	3 816 000	191 200	1 200	70 000	—	66 000

VII. Mitglieder der Handelskammer

im Jahre 1882:

- S. Adolph**, Commerzienrath, Vorsitzender.
E. Kittler, stellvertr. Vorsitzender.
E. Dietrich.
A. Gieldzinski.
N. Leiser.
N. Mallon.
S. Rawicki.
M. Rosenfeld.
M. Schirmer.
Herm. Schwarz sen.
Herm. Schwarz jun.
M. Weinschenk-Luffau.

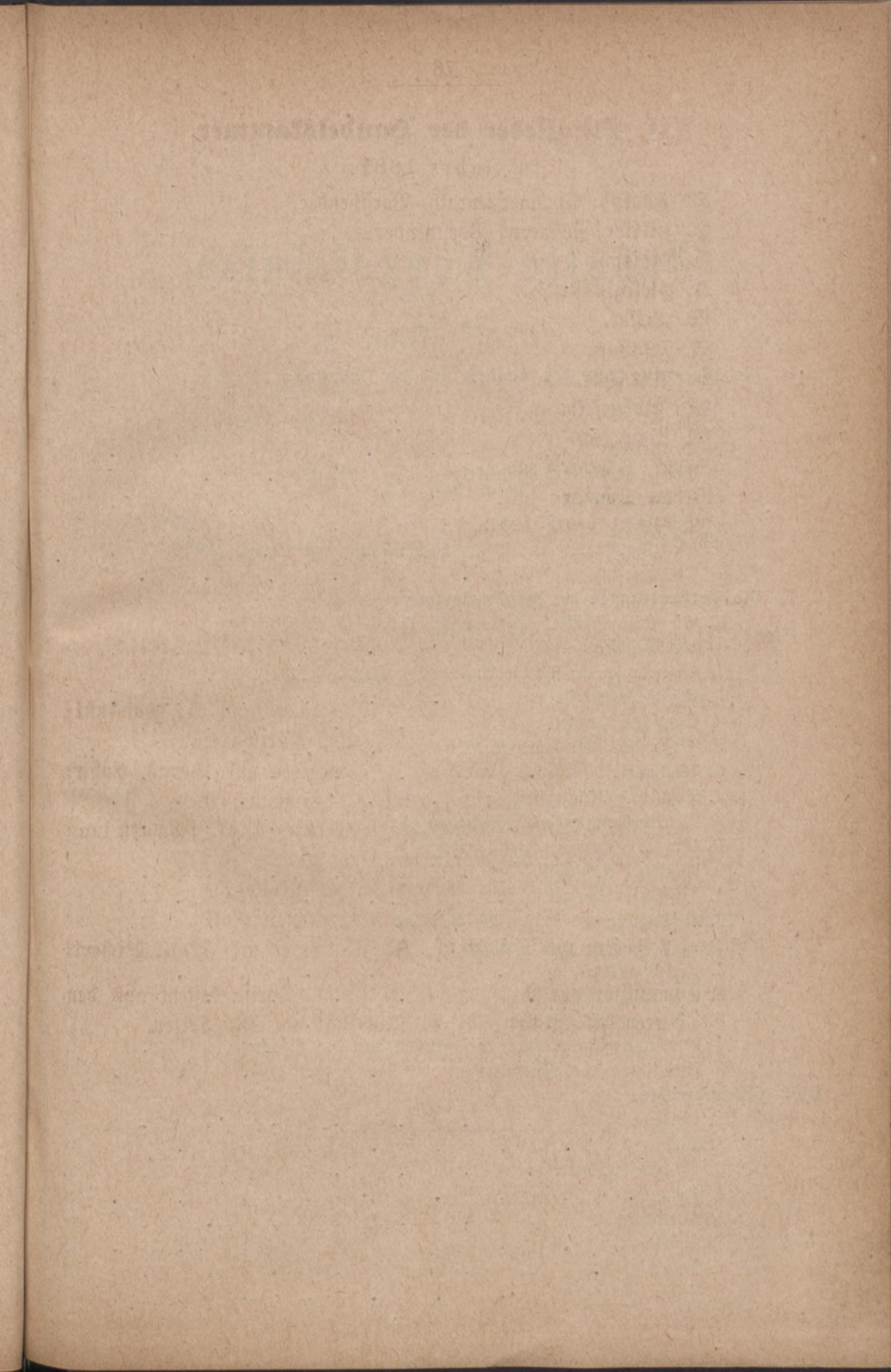
Secretär:

Gustav Kaschade.

Mitglieder der Sachverständigen-Commissionen:

1. für Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien, Saaten
die Herren **N. Leiser**, **Leop. Neumann** und **S. Rawicki**;
2. für Manufactur-, Porcellan-, Glas- und Kurzwaaren
die Herren **Rob. Mallon**, **D. Baerwald** und **Bernh. Cohn**;
3. für Colonialwaaren, Oele, Chemikalien, Spiritus, Wein
die Herren **Benno Richter**, **Carl Matthes** u. **S. Schwarz** jun.;
4. für Leder, Wolle und Rohproducte
die Herren **F. Falk**, **N. Leiser**, **E. Kittler**;
5. für Eisen- und Stahlwaaren, Cement, Kohlen, Kalk
die Herren **Emil Dietrich**, **A. Rittweger** und **Paul Wihert**.

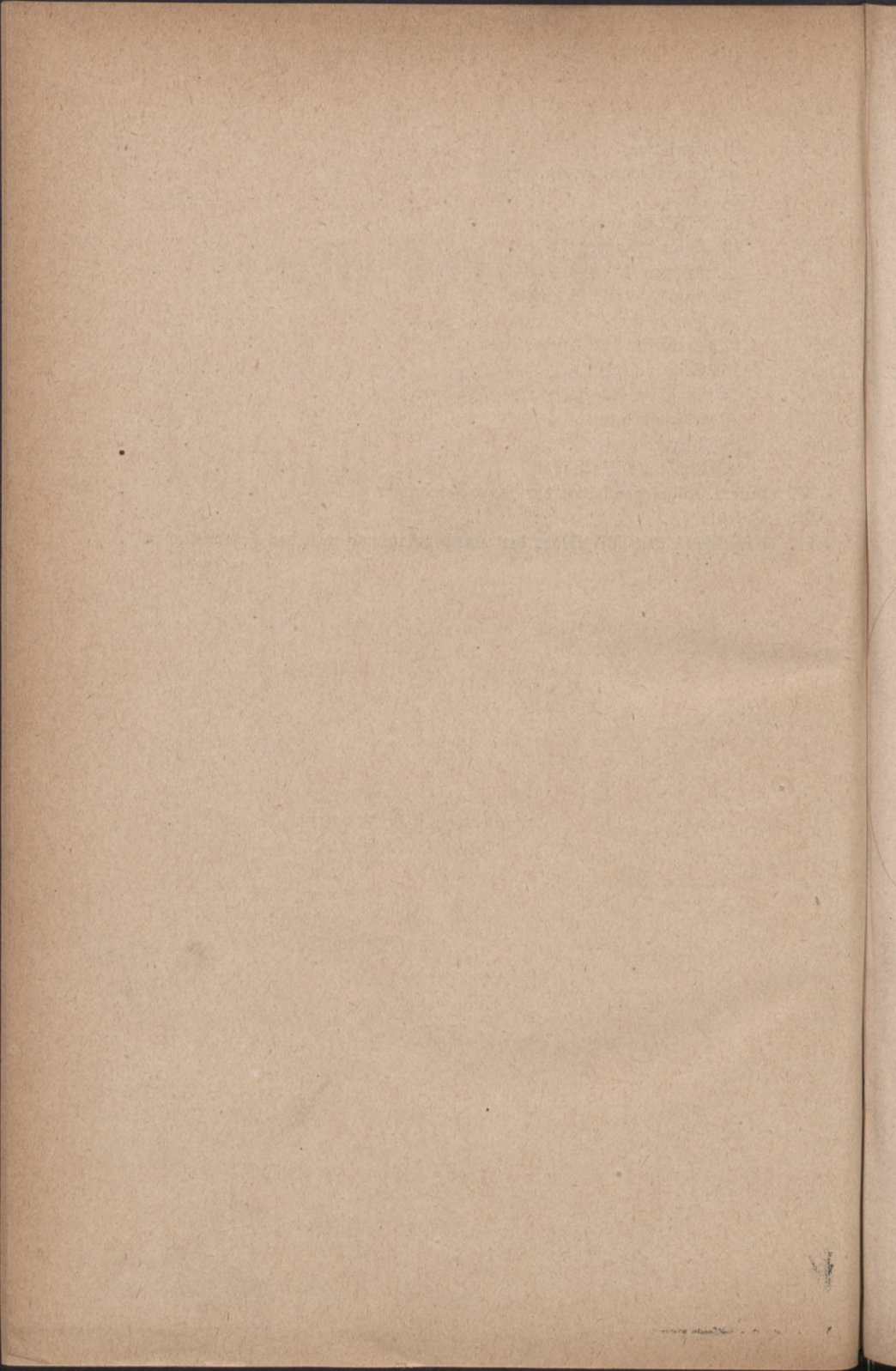
Die Commission zur Prüfung der Eisenbahn-Tarife besteht aus den Herren **M. Rosenfeld**, **S. Rawicki** und **N. Leiser**.



Inhalts-Verzeichniss.



I. Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie:	Seite
1. Einleitung	3
2. Ernte	5
3. Geldverkehr	6
4. Post- und Telegraphenverkehr	8
5. Eisenbahnverkehr	8
6. Schifffahrt- und Wechseltraject	9
7. Getreidezufuhren aus Polen über Leibitsch und Gollub	11
8. Concurse	12
II. Die Verhandlungen der Handelskammer:	
1. Die Stromschifffahrts-Commission und die Arbeiten zur Regulirung der Wechsel	13
2. Signalapparate für die Anzeige des Hochwassers	14
3. Eisenbahn-Konferenzen	17
4. Deutscher Handelstag	18
5. Messer für Bau- und Nutzholz	18
6. Wollmarkt	20
7. Post- und Telegraphie	21
8. Getreidebericht für die Zeitungen	21
9. Die Erhöhung des Zolls auf Honig	21
10. Russischer Kahnzoll	22
11. Russischer Sackzoll	24
12. Befestigung des rechten Weichselufers	26
III. Ansichten, Gutachten und Wünsche:	
1. Zuckerfabriken	27
2. Eisenbahnverkehr	30
3. Be- und Entladefristen	30
4. Verbindung des rechten Weichselufers mit der Eisenbahn	31
5. Erweiterung des Winterhafens	33
IV. Specialberichte:	
1. Getreide	34
2. Wolle	38
3. Mühlenfabrikate	39
4. Holz	39
5. Kartoffeln	41
6. Spiritus	42
7. Taback	43
8. Leder rohe Häute	45



xrite

colorchecker CLASSIC



mm